Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 125. Bromberg, Sonnabend, den 30. Mai. 1903.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat Juni bei allen Postanstalten. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, bei sämmtlichen Ausgabestellen und den Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet monatlich frei ins Haus nur 70 Pf., abgeholt nur 60 Pf. bei Vorauszahlung. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Der wirtschaftliche Systemwechsel in England.

Zu der in England jetzt brennenden Frage, ob Freihandel oder Schutzzoll, haben gestern im englischen Unterhause die beiden führenden Mitglieder des Kabinets, der Premiere Balfour und Joe Chamberlain das Wort genommen. Über die bezügliche Verhandlung im Unterhause liegt der folgende Bericht vor:

London, 28. Mai. (Unterhaus.) Premierminister Balfour beantragt Vertagung des Hauses bis zum 8. Juni. In der darauf folgenden allgemeinen Beratung wirft Dilke (liberal) die Frage der Vorzugszölle auf und sagt, diese Politik bedeute einen ganz revolutionären Wechsel. Er fragt an, welches die Haltung der Regierung sei.. Die Politik der Regierung auf der Kolonialkonferenz sei schon gefährlich gewesen, aber die kürzlich verkündete Politik sei noch gefährlicher. Redner verweilt dann länger bei den Nachteilen, die England und dem Reiche aus den Vorzugszöllen erwüchsen.

Premierminister Balfour erwidert, er wünsche diese Frage ruhig und wissenschaftlich zu erörtern. Der Minister erinnert an die auf der vorjährigen Kolonialkonferenz angenommene Resolution in bezug auf die Vorzugszölle und sagt, im Hinblick auf diese Resolution sei Chamberlain genötigt gewesen, die Frage jetzt aufzuwerfen. Die jetzige Lage sei verschieden von der Lage im Jahre 1846. Nicht eine zivilisierte Nation außer England habe den Freihandel angenommen und kein Gemeinwesen zeige die mindeste Geneigtheit zu einer Abänderung seiner Politik. England habe daher einem Zustand der Dinge entgegenzusehen, bei welchem mehr und mehr eine Mauer feindlicher Tarife gegen es errichtet sein werde, bei dem die auswärtigen Nationen ihre Befugnis zur Handhabung ihres Tarifs zum Nachteile Englands gebrauchen und bei dem England weniger und weniger imstande sein werde, in den zivilisierten Ländern Märkte für seine Waren zu finden. (Beifall bei den Ministeriellen.) Man nehme den Fall betreffend Rußland. Die Politik Rußlands sei mit Vorbedacht darauf gerichtet, den Tarif so zu handhaben, daß Rußland allmählich eine in sich abgeschlossene Gemeinschaft werde.

Wenn die Tendenz die ist, daß es in dem gegenwärtigen Verhältnisse weitergeht, muß die Zeit kommen, wo die Türkei, Indien und unsere eigenen Protektorate die einzigen neutralen Märkte sein werden. England wird dann eine ungeheure Menge von Nahrungsmitteln und Rohstoffen einzuführen haben und durch eine Ausfuhr bezahlen müssen, welche unterzubringen es die größten Schwierigkeiten finden wird. Diese Folge wird gegenwärtig durch die Tatsache verhüllt, daß wir ein gewaltiges Anlagekapital im Auslande besitzen und es für uns daher verhältnismäßig leicht ist, unseren Nahrungsbedarf nicht lediglich durch Ausfuhr unserer Fabrikate, sondern auch durch die Schuldzahlungen fremder Nationen zu decken. Doch geht gegenwärtig die Tendenz nach der entgegengesetzten Richtung und soweit die Vereinigten Staaten von Amerika in betracht kommen, die einst unsere bedeutendsten Schuldner waren, so besteht jetzt eine Bewegung, welche dahin zu zielen scheint, uns zu den Schuldnern zu machen.

Ich sage nicht, daß die Tendenz die von den Ministern der Kolonien vorgeschlagene Politik rechtfertigt, doch ist es eine Möglichkeit, welche man schwer ohne Unruhe ins Auge fassen kann. Ich frage, ob die Angelegenheit von der öffentlichen Erörterung ausgeschlossen werden sollte und ob wir nicht in Selbstverteidigung die Politik zu erwägen gezwungen sind, daß wir die Einkünfte für andere Zwecke als die der Staatsausgaben erhöhen. Jede andere Nation tut das. Sind wir in unseren Herzen mit einer Lage zufrieden, die uns den fremden Ländern gegenüber mit bezug auf Tarifunterhandlungen vollkommen hilflos läßt? Ich gehe weiter und sage: Wenn von irgend einem fremden Lande der Versuch gemacht worden ist, zu erklären, wir seien so getrennt von unseren Kolonien, daß diese mit Recht als besondere Nationen behandelt werden dürfen, so werden wir durch den Patriotismus der öffentlichen Meinung, wie durch die Rücksicht auf uns selbst und unsere Kolonien gezwungen sein, uns dem zu widersetzen und wenn nötig, uns Vergeltungsmaßnahmen im Steuerwesen zu widersetzen. (Beifall.)

Balfour fährt fort: Die Kolonien müßten gleiche Vorteile haben wie die Kolonien anderer Nationen. Ein weiterer Grund der vorgeschlagenen Politik sei, das Reich enger zusammen zu schließen. Das Volk würde Nahrungsmittelzölle nur annehmen, wenn zollpolitisch und reichspolitisch die Stellung Englands dadurch gebessert wird. Es bestehe kein Unterschied zwischen seinen Ansichten und denen Chamberlains.

Nach Balfour führt Hugh Cecil aus: Kanadas Beschwerde gegen Deutschland sei ernst, doch gebe es andere Maßregeln. Englands wertvolle Freundschaft müßte von den deutschen Staatsmännern erkannt werden. Wenn die Zeit komme, daß Englands Freundschaft für Deutschland eine Erwägung ersten Ranges sei, werde nicht vergessen werden, daß das deutsche Reich eine der großen Kolonien Englands in unbilliger Weise behandelt habe.

Chamberlain erklärt, daß sein Vorschlag nicht eine Umwälzung der englischen Zollpolitik wolle. Er erklärte weiter, daß er mit jedem Worte Balfours einverstanden sei. Obgleich keine Umwälzung des Finanzsystems angeregt sei, müssen der Regierung neue Vollmachten gegeben werden, wenn seine Vorschläge zur politischen Wirkung gebracht werden sollen. Er würde es bedauern, wenn irgend welche gehässigen Bezugnahmen auf Deutschland stattfinden würden, er müsse aber auf Deuschland bezug nehmen, da Deutschland das einzige Land sei, welches in feindseligem Sinne Notiz von den Vorzugsbedingungen Kanadas genommen habe. Deutschland allein habe gegen Kanada Strafmaßnahmen in beträchtlichen Zuschlagszöllen verfügt, weil Kanada freiwillig englischen Waren Vorzugsbedingungen gewährte. Er halte es für rätlich, die steuerpolitischen Verbindungen mit den Kolonien herbeizuführen. Auch die Einigung Deutschlands sei in erster Linie durch den Zollverein herbeigeführt. Blut und Eisen hätten zwar auch beigetragen, doch werde man in England dieses Mittel nicht gegen die Kolonien anzubringen wünschen. Chamberlain fährt fort, erst müsse das Volk sich für den Vorschlag entscheiden, dann sei die Zeit für die Ausführung reif. Wenn die Regierung neue Vollmachten besäße, würde sie einen Kolonialkongreß einberufen. Chamberlain widerrät Rohmaterialzölle und empfiehlt Nahrungsmittelzölle. Letztere würden für soziale Gesetzgebung und Arbeiterpensionen verwendet werden. Solche für die Kolonien könnten auch als Schutzzoll dienen. Chamberlain erklärt, der deutschen Regierung wurden wiederholt Vorstellungen gemacht bezüglich Kanadas, aber erfolglos. Die deutsche Regierung werde auch hiergegen nichts tun können, bis das deutsche Volk es merkt, daß es bei seiner Rache an Kanada an eigener Tasche leidet. Es sei nötig, daß die Regierung Vollmacht habe, Zölle zu verfügen, um Vergeltungsmaßregeln für Kolonien gegen fremde Mächte ergreifen zu können.

Es sei auch denkbar, daß der eigene Handel gegen ungerechten Wettbewerb geschützt werden müsse. Redner spricht von Trusts in Amerika und Deutschland. Bei Zeiten der Hochkonjunktur würden die Werte vermehrt, bei einer Depression überschwemmten sie den englischen Markt, wie gegenwärtig Deutschlands Eisentrust seine Fabrikate zu Preisen vorlege, daß es England zu konkurrieren unmöglich sei. Nichts kann England abhalten, in solchem Falle seine Hauptindustrie durch Zölle zu schützen.

Das Haus vertagt sich bis zum 8. Juni.

Soweit das Telegramm. Obgleich beide Minister die grundsätzliche Übereinstimmung mit einander betonen, springt doch der Unterschied zwischen ihnen in der Art, wie sie die wichtige Frage behandeln, in die Augen: während Balfour die Frage, ob mit dem System des Freihandels gebrochen werden solle, vorerst nur gewissermaßen theoretisch oder, wie er sich ausdrückt: wissenschaftlich behandelt wissen möchte, greift der Kolonialminister seiner starken Initiative entsprechend herzhaft zu und zieht die Frage aus der theoretischen Sphäre in das Gebiet der praktischen Politik hinüber. Er verlangt bereits Vollmachten für die Inaugurierung des Systemwechsels; ob er lediglich ein Votum des Unterhauses provoziert oder Neuwahlen im Auge hat, ist aus der Fassung des Telegramms nicht ganz verständlich. Jedenfalls ist nach der gestrigen Aktion der Regierung diese Frage, die über Englands Grenzen hinaus eine hervorragende Bedeutung besitzt, auf die Tagesordnung gesetzt und wird sicherlich nicht verschwinden, bis sie in dem einen oder anderen Sinne gelöst ist. Daß sich dies ohne Verschiebungen innerhalb des Kabinets und ohne Veränderung der Parteikonstellation vollziehen könnte, kann als nahezu ausgeschlossen gelten.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 29. Mai.

Aus Anlaß des bevorstehenden **Besuches eines amerikanischen Geschwaders in Kiel** wird der „K. Hart. Ztg." von befreundeter Seite aus New-York geschrieben: „Schon Admiral Prinz Heinrich bemerkte während seines Besuches in den Vereinigten Staaten mehreren amerikanischen Marineoffizieren gegenüber, wie sehr er erfreut sein würde, sie in Kiel zu sehen, und allgemein wurde ihm geantwortet, man würde sehr gern nach Kiel kommen. Kommandeur Bechler, der frühere Attachee der amerikanischen Botschaft in Berlin, überbrachte im vorigen Jahre dem Marinedepartement in Washington den Ausdruck der Hoffnung des Kaisers Wilhelm, daß amerikanische Schiffe in Kiel Besuche machen würden. Es blieb nicht unbemerkt, daß das europäische Geschwader der Vereinigten Staaten im Vorjahre einen italienischen, einen französischen, spanische, portugiesische und englische Häfen anlief, die Ostsee hinauffuhr und dabei skandinavische und russische Häfen berührte. Als Kontreadmiral Crowninshields Flaggschiff, die „Illinois", am 14. Juni 1902 bei der Einfahrt in den Hafen von Christiania auflief, bot die deutsche Admiralität durch Kommandeur Bechler an, die „Illinois" in Kiel zu docken, aber Admiral Crowninshield lehnte das Anerbieten ab und ging nach Chatham in England, um zu docken. So kam es, daß nicht eines der amerikanischen Schiffe nach Deutschland kam, obwohl sie die hauptsächlichsten anderen europäischen Küsten besuchten." Das Besuchsgeschwader wird, da die übrigen Schiffe des amerikanischen Mittelmeergeschwaders eine andere Verwendung erhalten, wie bis jetzt bestimmt, nur aus einem großen und zwei kleinen Kreuzern, dem „Chicago" bezw. „San Francisco" und „Machias" bestehen, und somit keinen besonders repräsentativen Charakter besitzen, denn es sind dies Schiffe von nur 5080 bezw. 4170 und 1200 Tonnen und 450 bezw. 380 und 153 Mann Bemannung.

Zum Aufenthalt des **bairischen Ministerpräsidenten** Frhrn. v. Podewils in Berlin berichtet die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Einzelheiten: Am Dienstag frühstückte Frhr. v. Podewils beim Fürsten v. Lichnowsky. Abends 6 Uhr fand beim Reichskanzler das zu Ehren des Staatsministers gegebene Diner statt. Nach dem Diner verweilte er zunächst mit dem Reichskanzler allein, später auch mit dem Grafen v. Posadowsky zusammen in mehrstündiger Besprechung und verließ das Palais des Reichskanzlers erst gegen Mitternacht. Mittwoch Vormittag begab sich der Staatsminister nach Potsdam, wo er vom Kaiser in Audienz empfangen wurde und sodann am Paradefrühstück teilnahm. Am Nachmittag hatte der Staatsminister nochmals mit dem Reichskanzler und später mit dem Grafen Posadowsky Besprechungen. Für Donnerstag waren weitere Besprechungen mit den Staatssekretären der Reichsämter und verschiedenen preußischen Ministern beabsichtigt.

Der sozialdemokratische Aufmarsch zu den Wahlen. Triumphierend verkündet heute der „Vorwärts", daß nunmehr alle Wahlkreise des deutschen Reiches mit sozialdemokratischen Kandidaten „belegt" sind, mit Ausnahme von vorläufig 3 Kreisen. Der 15. elsässische Wahlkreis soll unbesetzt bleiben: die Kreise Olpe-Arnsberg und Zabern harren noch ihres Propheten. Aber in 394 Wahlkreisen stehen die Namen der sozialdemokratischen Kandidaten fest, und jeder sozialdemokratische Wähler, gleichviel, ob er jemals von dem betreffenden Kandidaten etwas gehört hat oder nicht, muß seinen Wahlzettel für ihn abgeben. Auf diese Weise kann dann nachher, nach den Wahlen, von neuem mit dem Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen in allen Wahlkreisen paradiert werden. Eine dieser Kandidatenliste beigefügte Art von Statistik bietet für die bürgerlichen Parteien insofern einiges Interesse, als sie aufführt, welche Wahlkreise bei den Wahlen im Jahre 1898 noch nicht von den Sozialdemokraten „belegt" waren. Es waren die Wahlkreise: Schwetz, Kosten-Neutomischl, Fraustadt-Lissa, Schrimm-Schroda, Wreschen-Pleschen, Krotoschin, Gnesen-Wongrowitz, Daun-Prüm, Wittlich-Bernkastel, Gelsenkirchen-Heinsberg und Saarburg; letzterer (15. elsässischer Kreis) bleibt auch diesmal unbesetzt. In Essen zählten im Jahre 1898 die 4429 sozialdemokratischen Stimmen nicht, weil sie für den nicht wählbaren (verurteilten) Schröder abgegeben waren. — Nach einer anderen Richtung sind die vom „Vorwärts" wiedergegebenen Zahlen aber besonders lehrreich, weil sie beweisen, daß eine große Zahl der sozialdemokratischen Kandidaten des Wahljahres 1898 lediglich durch die Lauheit der Wähler der bürgerlichen Parteien in den Reichstag gelangte; denn die folgenden sozialdemokratischen Kandidaten brachten es bei den Wahlen auf noch nicht 50 Prozent, also nicht auf die Hälfte der abgegebenen Stimmen, und kamen dennoch als Abgeordnete in den Reichstag; es sind dies die sozialdemokratischen Abgeordneten Zubeil, Klees, Antrick, Tutzauer, Sachse-Waldenburg, A. Schmidt (dessen Wahlkreis nachher von den Nationalliberalen zurückerobert wurde), Thiele, Ehrhardt, Segitz, Fischer, Kaden, Gradnauer, Rosenow, Agster, Geck, Dreesbach, Kramer, Dr. Herzfeld, Baudert, Bloos, Calwer und Albrecht. In den 22 Wahlkreisen dieser genannten sozialdemokratischen Abgeordneten erhielten sie also noch nicht die Hälfte aller abgegebenen Stimmen und wurden dennoch gewählt! Die Anzahl der abgegebenen Stimmen ist selbstverständlich nicht identisch mit der Anzahl der Wahlberechtigten. Man kann getrost annehmen, daß die sozialdemokratischen Wahlberechtigten bis auf den letzten Mann an der Wahlurne erscheinen, die bürgerlichen Parteien dagegen in ihren lauen und gleichgiltigen Elementen noch eine große Wahlreserve hatten. Wäre diese im Jahre 1898 geschlossen gegen die Sozialdemokratie ins Feld geführt worden, so würde die sozialdemokratische Fraktion 22 Mandate weniger gezählt haben; sie hat letztere nicht so sehr durch eigene Kraft, als durch die Lässigkeit der Wähler der anderen Parteien erworben; und diese bittere Lehre sollten sich letztere in den jetzt bevorstehenden Wahlkämpfen immer wieder vor Augen halten!

Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden **Herzogs zu Trachenberg** (Fürsten v. Hatzfeldt) ist (außer dem Grafen Ballestrem) auch der Graf Zedlitz-Trützschler genannt worden. Wie man der „Nat.-Lib. Korr." aus Kassel schreibt, würde in der Provinz Hessen-Nassau, in der der Letztgenannte als Nachfolger des vor Jahr und Tag an die Spitze des Oberrechnungshofes berufenen und sehr beliebten Herrn Magdeburg als Oberpräsident wirkt, ein etwaiges Scheiden desselben nicht gern gesehen, sondern schwer empfunden werden. Graf Zedlitz hat es, obgleich er Ostelbier ist, in verhältnismäßig kurzer Zeit verstanden, sein Interesse für die gerade in dieser Provinz ganz eigenartig und recht verschieden liegenden Verhältnisse in einer Art und Weise zu betätigen und in die Wirklichkeit umzusetzen, daß die Beurteilung seiner Wirksamkeit allgemein die denkbar günstigste geworden ist, ja werden mußte. — Sollte Graf Zedlitz dazu ausersehen sein, an die Spitze seiner Heimatprovinz berufen zu werden, so würde darin bis zu einem gewissen Grade auch eine Bürgschaft dafür liegen, daß sich die Abneigung gegen den Bau des Mittellandkanals in der Provinz Schlesien, in der seine Hauptwidersacher sitzen, herabmindert. Graf Zedlitz hat aus eigener Anschauung die Bedürfnisse Mittel- und Westdeutschlands als Ostdeutscher kennen gelernt. Es würde nicht ausbleiben, daß seinem persönlichen Einfluß die Überwindung manches in den Ostprovinzen noch bestehenden Vorurteils verhältnismäßig leichter gelänge, als manchem anderen.

über die Behandlung des Prinzen Prosper Arenberg im Justizgefängnis in Hannover wird in der „Nordd. Allg. Ztg." eine offiziöse Darstellung veröffentlicht. Danach ist der Prinz durch Beschluß des Amtsgerichts daselbst vom 20. März d. Js. auf Grund der übereinstimmenden Gutachten der psychiatrischen Sachverständigen, der Professoren Mendel und Pelman, des Stabsarztes Dr. Lübbert und des Gerichts- und Gefängnisarztes Dr. Schwabe, wegen Geistesschwäche entmündigt worden. Schon lange Zeit vorher ist für den Prinzen Arenberg bei dem zuständigen Reichsmilitärgericht ein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens eingebracht worden, der auf die Behauptung gestützt ist, daß der Prinz bereits bei Begehung der Tat, wegen deren er verurteilt ist, geisteskrank gewesen sei. Der Antrag hat zu einer umfangreichen Beweisaufnahme geführt; das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen. Endlich ist von der Gefängnisdirektion in Hannover unter dem 8. April d. Js. der Antrag gestellt worden, die Strafvollstreckung gegen den Prinzen von Arenberg wegen Geisteskrankheit zu unterbrechen, nachdem der inzwischen als Vormund verpflichtete Sachwalter des Prinzen sich bereit erklärt hatte, die Überführung des Prinzen in die öffentliche Irrenanstalt Uchtspringe sofort zu veranlassen. Die Überführung in die maison de santé ist in den ganzen bisherigen Verhandlungen überhaupt nicht in Frage gekommen. „Über den Antrag auf Strafunterbrechung, der lediglich den für die Fälle der Geisteskrankheit und der dadurch eingetretenen Strafvollzugsunfähigkeit bestehenden allgemeinen Vorschriften entspricht und dem der Oberstaatsanwalt in Celle unter dem 19. April d. Js. beigetreten ist, steht die Entscheidung der Justizverwaltung gemeinschaftlich mit dem Reichskanzler — Oberkommando der Schutztruppen — zu. Diese Entscheidung ist zur Zeit noch nicht getroffen." Die Gerüchte über die vorschriftswidrige Bevorzugung

des Prinzen Arenberg im Gefängnisse sind alsbald zum Gegenstand einer eingehenden amtlichen Untersuchung gemacht worden. „Hierbei hat sich bisher ergeben, daß ohne Wissen der Gefängnisverwaltung Verfehlungen mehrerer Unterbeamten gegen die Gefängnisordnung vorgekommen sind, welche durch Einleitung der Disziplinaruntersuchung gegen die schuldigen Beamten ihre völlige Aufklärung und Ahndung finden werden. Der größere und erheblichere Teil der erhobenen Vorwürfe ist bisher nicht bestätigt worden. Die eingeleitete Untersuchung wird aber auch in dieser Hinsicht die erforderliche Klarheit schaffen."

Der Rücktritt des Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Grafen Apponyi, steht nach einer Meldung der „Voss. Ztg." nahe bevor. Graf Apponyi soll in den nächsten Tagen verreisen und wird dann die Präsidententribüne kaum wieder betreten. Bezeichnend für die Lage ist, daß niemand sich auch nur die allergeringste Mühe nimmt, ihn von dem Rücktritt zurückzuhalten. Die liberale Partei ist überzeugt, daß sein Rücktritt auf die parlamentarische Lage eher klärend als verwirrend wirken werde.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Im Sanitätskorps der Marine stehen in den obersten Stellen umfangreiche Personalveränderungen bevor. Nach dem Tode des Generalstabsarztes der Flotte, Gutschow, ist, so berichtet die „Voss. Ztg.", mit der Wahrnehmung der Dienste des Generalstabsarztes der Marine der jüngste Generalarzt Dr. Paul Schmidt beauftragt worden. Im Range voran stehen ihm die vier Marine-Generalärzte Braune, Globig, Wendt und Kleffel. Diese beabsichtigen nunmehr aus dem aktiven Marinedienst zu scheiden. Ihre Dienstfunktionen sind bereits durch Marine-Oberstabsärzte nebendienstlich besetzt.

— Der Prägung von Denkmünzen aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums des Herzogs von Sachsen-Altenburg hat der Bundesrat, entsprechend einem Antrag von Sachsen-Altenburg, zugestimmt.

— Zum Regierungspräsidenten in Trier an Stelle des ausscheidenden Regierungspräsidenten zur Nedden soll Oberregierungsrat Bake in Wiesbaden ernannt worden sein.

Berlin, 28. Mai. Auf dem Döberitzer Felde findet morgen in Gegenwart des Kaisers die Enthüllung eines Denksteins für Friedrich den Großen statt. Der Feier werden sämtliche Korpskommandeure und die Berliner Garnison beiwohnen, die heute, soweit sie noch nicht dort anwesend war, dahin ausgerückt ist. Der Kaiser traf heute bald nach 6 Uhr abends im Barackenlager beim Truppenübungsplatz bei Döberitz ein, das mit Ehrenpforten und Flaggen reich geschmückt war, und wurde von dem Gardekorpskommandeur v. Kessel, dem Lagerkommandanten und dem Landrat empfangen. Der Kaiser speiste im Lagerkasino beim Offizierkorps der zweiten Gardeinfanteriebrigade. Später führten sämtliche Musikkapellen des Gardekorps unter Leitung des Armeemusikinspizienten Roßberg den großen Zapfenstreich aus, und zwar bei Fackelschein. Der Kaiser übernachtete in einem besonderen Zeltlager. — Wie aus unterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt der Kaiser, für die Teilnehmer an der Döberitzer Denkmalsenthüllung eine Denkmünze zu stiften. — Wie die Blätter in Erinnerung bringen, werden es morgen 15 Jahre sein, seitdem der schwerkranke Kaiser Friedrich im Schloßpark zu Charlottenburg die von seinem ältesten Sohn kommandierte Brigade sich vorführen ließ. Es war das erste und einzige Mal, daß er als oberster Kriegsherr Truppen besichtigte. Der denkwürdige Vorgang ist von Georg Koch gemalt, und eine Reliefdarstellung von Uphues wird das Charlottenburger Kaiser Friedrich-Denkmal schmücken. Nach dem Vorbeimarsch hatte Kaiser Friedrich dem Kronprinzen ein Blatt überreicht, auf das er die Worte schrieb: „Zufrieden, und eine große Freude empfunden!"

Dresden, 28. Mai. Nachdem bereits vorgestern in den Abend- und Nachtstunden anläßlich eines Bauhandwerker-Ausstandes Ausschreitungen stattgefunden hatten, kam es gestern zu erneuten Ruhestörungen namentlich an einem Neubau in der Luisenstraße in der Neustadt. Dort versuchten Ausständige gegen Abend mit Gewalt Arbeitswillige von dem Baugrundstück zu vertreiben. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte die Gendarmerie mit der blanken Waffe vorgehen, da die Menge heftigen Widerstand leistete und teilweise zum Angriff überging. Nach Herbeiziehung von berittener Gendarmerie wurden die Ruhestörer aus den angrenzenden Straßen vertrieben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. — Durch Vermittelung des Oberbürgermeisters Beutler wurde heute Abend der Streit zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Baugewerbe beigelgt.

Hamburg, 28. Mai. Der König von Dänemark ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wird morgen früh nach Wiesbaden weiterreisen.

Frankreich.

Paris, 28. Mai. Deputiertenkammer. In Beantwortung einer Anfrage betreffend die Sittenpolizei erkennt Ministerpräsident Combes die Notwendigkeit derselben an, doch müsse sie einer Reform unterzogen werden; er werde zu diesem Zwecke eine Kommission ernennen.

Paris, 28. Mai. „Echo de Paris" meldet, daß General Brugère den Oberbefehl über die diesjährigen Herbstmanöver führen werde. — Die Gesellschaft französischer Künstler hat dem Goldschmied Rakumowski die Medaille 3. Klasse verliehen.

Paris, 28. Mai. (Deputiertenkammer. Fortsetzung.) Gauthier (Nationalist) bringt einen Antrag betreffend eine allgemeine Amnestie ein und verlangt für den Antrag die Dringlichkeit. Die Rückkehr der Verbannten werde Beruhigung herbeiführen. Ministerpräsident Combes bekämpft die Dringlichkeit des Antrages, der, wenn er angenommen würde, der bereits bestehenden Agitation neue Kräfte zuführen würde. (Beifall auf der Linken.) Hierauf wird die Dringlichkeit mit 338 gegen 151 Stimmen abgelehnt und der Antrag selbst einer Kommission überwiesen. Gouzy (Sozialist) richtet an Pelletan wegen des im „Figaro" veröffentlichten Briefes des Sekretärs der Familie Humbert, Parayre, eine Anfrage. (Wir haben den Inhalt des Briefes gestern mitgeteilt. Red.) In dem Augenblick, als Pelletan die Rednertribüne besteigt, verläßt Ministerpräsident Combes seine Bank und wendet sich lebhaft gegen den Nationalisten Flandin, wegen einer Beschuldigung, die dieser gegen seinen Sohn geschleudert habe. Die ganze Linke, die sich erhoben hat, spendet dem Ministerpräsidenten Beifall. Es herrscht lebhafte Bewegung. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt, protestiert Pelletan gegen die wider ihn vorgebrachte ungeheuerliche Verleumdung und führt aus, daß er nie in seinem Leben weder direkt noch indirekt einen Centime von irgend einer Seite gefordert oder erhalten habe. (Beifall auf der Linken.) Der angebliche Brief sei ihm niemals zugegangen. Wenn er seine Stimme hätte verkaufen wollen, so würde er sich nicht an die Humberts gewendet haben. Er könne nur wiederholen, daß er in den 20 Jahren, seit er sich mit Politik beschäftige, niemals einen Sou verdient habe. Die gegen ihn gerichtete Verleumdung sei dumm. (Fast von allen Bänken des Hauses wird dem Minister Beifall gespendet.) Der Zwischenfall ist hiermit geschlossen. Rabier (Sozialist) fragt an, wie es mit der Anschuldigung gewisser Blätter stehe, welche behaupten, daß ein Verein gegen Zahlung von 25 000 Francs genehmigt worden sei und daß die nationalistischen Deputierten Flandin und Grosjean über die Angelegenheit genau Bescheid wüßten. Flandin erklärt, falls der Ministerpräsident die Angelegenheit vor das Schwurgericht bringen sollte, werde er zwar nicht als Ankläger, wohl aber als Zeuge auftreten können. Ministerpräsident Combes erwidert, er habe Flandin ersucht, ihn über die Angelegenheit zu interpellieren, dieser habe es jedoch abgelehnt. Ein Senator des Bezirks St. Germain, fährt Combes fort, und ein anderes Mitglied jenes Vereins seien zu ihm gekommen und hätten ihn gefragt, ob es möglich sei, zu gestatten, daß im Verein gespielt werde. Er habe geantwortet, daß die erste Genehmigung dazu genüge. Combes protestiert heftig gegen diese neue, auf seinen Sohn gemünzte Verleumdung, der sich keiner tadelnswerten Handlung schuldig gemacht habe, vielmehr der Republik treu ergeben sei. (Beifall.) Hierauf bringen Etienne (Republikaner), Sarrien (radikal) und Jaurès (Sozialist) eine Tagesordnung ein, in welcher die gegen den Ministerpräsidenten gerichtete Verleumdungskampagne gemißbilligt wird. Diese, von Combes angenommene Tagesordnung wird vom Hause mit 338 gegen 18 Stimmen genehmigt und die Sitzung geschlossen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Mai. Nach Konsularberichten aus Monastir ist die Lage im Vilajet und die Stimmung der türkischen Bevölkerung beunruhigend. Einige diplomatische Stellen haben die Pforte auf die Gefahren aufmerksam gemacht und ihr freundschaftliche Ratschläge erteilt. Besonders die Massenverhaftungen von Bulgaren scheinen in vielen Orten nicht gerechtfertigt oder unüberlegt zu sein. Die Ausnahmemaßregeln gegen die Bulgaren scheinen durch den Übereifer untergeordneter Organe unnötigerweise zu weit zu gehen und auch auf Unbeteiligte ausgedehnt zu werden. — Unter den in den Vilajets Üsküb, Saloniki und Adrianopel, besonders aber unter den in Monastir verhafteten Bulgaren befinden sich auch viele Geistliche. Die Bewohner der betreffenden Dörfer beschwerten sich deshalb an verschiedenen Stellen, indem sie darauf hinwiesen, daß nicht einmal für die Bestattung eine geistliche Assistenz vorhanden sei. — Nach einer Meldung aus Prizrend hat ein Teil der Albanesen von Djakova die Reformen angenommen. Die auf dem Wege nach Konstantinopel befindliche Ulema-Kommission überbringt eine bezügliche Ergebenheitsadresse an den Sultan. Ein Teil der Albanesen setzt jedoch die Opposition gegen die Reformen fort.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Der Lordmayor hatte für heute die Mitglieder des Internationalen kolonialen Instituts zu einem Frühstück im Mansion-House eingeladen. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg hielt hierbei eine Rede, in welcher er ausführte, daß London als das Zentrum eines gigantischen Weltreichs der geeignetste Platz für die Versammlung des Instituts sei. Die Welt sei groß genug, daß alle Nationen ihre Kräfte in friedlichem Wirken Seite an Seite betätigen könnten. Jeder neue Arbeiter müsse willkommen geheißen werden, der dazu beitrage, daß die unbegrenzten Gebiete, die noch öde dalägen, erschlossen werden, und der auf diese Weise die vorborgenen Kräfte noch unzivilisierter oder halbzivilisierter Völker zu wecken helfe. „Wenn wir die offene Tür, welche wir in dieser Stadt fanden und all das, was wir von Ihren hervorragenden Landsleuten über die britische offene Tür jenseits der Meere gehört haben, als ein gutes Omen für die Arbeit, die noch von allen kolonisatorischen Nationen getan werden muß, erwägen, dann wird in der Tat der Ausführung unserer kolonialen Aufgaben im Interesse der Menschheit ein großer Dienst erwiesen werden und ein großer Schritt vorwärts für die Zwecke dieses Instituts getan werden." Redner schloß mit einem Hoch auf den Lordmayor und die City von London.

Zur Wahlbewegung.

In der Generalversammlung der polnischen Delegierten zum Provinzialwahlkomitee der Provinz Posen berührte nach dem „Pos. Tagebl." Kaufmann von Rzepecki die Angelegenheit der Errichtung eines polnischen Zentralwahlkomitees für das ganze deutsche Reich. Der Zweck dieser neuen Organisation soll darin bestehen, eventuell Kompromisse mit anderen Parteien abzuschließen, die den Polen irgend welche Vorteile bieten würden. Redner denkt sich die Zentralwahlorganisation in der Weise, daß als Mitglieder diesem neuen Komitee 12 Vertreter der einzelnen Gebiete anzugehören hätten, so z. B. 7 Mitglieder aus den Provinzen Posen und Westpreußen, der Rest aus Schlesien und den übrigen Provinzen, in denen sich besondere polnische Wahlkomitees befinden. Die Versammlung stimmte dem Vorschlage zu.

— In Marienburg hat im Anschluß an die dortigen Zwistigkeiten zwischen Bund der Landwirte und Konservativen nach der „Elb. Ztg." der Vorsitzende des konservativen Vereins, Pfarrer Krause-Thiensdorf, den Vorsitz niedergelegt, „da in der Montagsversammlung in Marienburg ein Teil der Mitglieder des konservativen Vereins Marienburg erklärt hat, mit der gegenwärtigen Leitung des Vereins nicht zufrieden zu sein."

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

f. **Oberpräsident von Waldow in Bromberg.** Gestern Vormittag wohnte Oberpräsident von Waldow, wie schon mitgeteilt, einer Plenarsitzung des Regierungskollegiums bei, aus welchem Anlaß die Vorstellung der Mitglieder der königlichen Regierung erfolgte. Nachmittags fand dann die schon mehrmals erwähnte Dampferfahrt nach Brahemünde statt. Gegen 3 Uhr nachmittags erschien der Oberpräsident in Begleitung des Regierungspräsidenten Dr. von Günther an der Abfahrtsstelle bei der Kaiserbrücke, wo der Regierungsdampfer „Nixe" und der neue Dampfer der Schleppschiffahrtsgesellschaft „Conrad" zur Abfahrt bereit lagen. An der Fahrt nahmen ferner teil die Herren Geheimer Baurat Demnitz, Baurat Allendorff, Oberregierungsrat Albrecht, Landrat von Eisenhart-Rothe, Oberbürgermeister Knobloch, Kommerzienrat Aronsohn, Bankdirektor M. Friedländer, Kaufmann Bengsch und Direktor Müller. Kurz nach 3 Uhr setzten sich die Dampfer, vorauf die „Nixe", in Bewegung, dann folgte der „Conrad" mit den oben genannten Herren. Die Fahrt ging glatt von statten: man passierte die Karlsdorfer Schleuse, sodann ging es vorüber an Brahnau und bald darauf in den Brahemünder Hafen hinein. Unterwegs hielt Geheimer Regierungs- und Baurat Demnitz eingehenden Vortrag über das neue Hafenprojekt, nach welchem bekanntlich eine bedeutende Erweiterung geplant ist, an den betreffenden Stellen unter näherer Erläuterung durch mehrere Pläne und Zeichnungen. Aus dem Hafen ging die Fahrt dann noch in die Hafenschleuse. Hier nahm Oberbürgermeister Knobloch Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der neue, der Schleppschiffahrtsgesellschaft gehörige Dampfer, der gestern seine erste Fahrt machte, den Namen „Conrad" erhalten habe, zur Erinnerung an den früheren hiesigen Regierungspräsidenten. Auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Knobloch wurde später an Herrn Conrad, jetzt bekanntlich Chef der Reichskanzlei, ein Begrüßungstelegramm, das noch auf dem Dampfer die Unterschriften aller Anwesenden erhielt, abgesandt des Inhalts, daß die Unterzeichneten von Bord des eben in Dienst gestellten Dampfers „Conrad" dem früheren Regierungspräsidenten ihre Grüße übermitteln. Das Telegramm wurde von Brahnau aus befördert. Nunmehr ging es wieder zurück, zunächst bis Brahnau, die „Nixe" wieder vorauf und hinter ihr der „Conrad". Der neue Dampfer, mit kräftiger Maschine ausgerüstet, hat nur geringen Tiefgang und ist daher für Fahrten auf der Unterbrahe und Weichsel besonders geeignet. Kessel, Maschine und der ganze Schiffskörper sind auf der eigenen Werft der Schleppschiffahrtsgesellschaft in Karlsdorf erbaut worden. Das neue Schiff hat eine gefällige vornehm-einfache Form und eine ebensolche Ausstattung. Es bietet reichliche Unterkunft für sein Personal und ist mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten ausgestattet. In Brahnau wurde Halt gemacht, die Gäste gingen an Land und begaben sich in das dortige Etablissement zu einem kleinen Imbiß. Das Gastzimmer, in dem gespeist wurde, war mit hübschen Blumenarrangements dekoriert, aus deren Mitte heraus eine Kaiserbüste sich hervorhob. Nach aufgehobener Tafel begaben sich die Gäste in den mit zahlreichen Fahnen und Fähnchen festlich geschmückten Garten und erstiegen dann von dort aus die „Albrechtshöhe", von der aus man bekanntlich einen prachtvollen Ausblick hat über das gerade jetzt im herrlichsten Grün prangende Brahe- und Weichseltal. — Inzwischen hatten sich — es war mittlerweile ½6 Uhr geworden — eine Reihe von Equipagen in Brahnau eingefunden, in denen die Herren nach dem Abstieg von der „Albrechtshöhe" die Rückfahrt nach der Stadt antraten. Abends fand zu Ehren des Oberpräsidenten im Regierungs-Präsidialgebäude ein Festessen statt, zu dem die höheren Zivil- und Militärbehörden Einladungen erhalten hatten. — Am heutigen Vormittag um 9 Uhr fand sodann im Stadtverordneten-Sitzungssaale die Vorstellung des Magistrats und der Stadtverordneten statt. Oberpräsident von Waldow trat in Begleitung des Oberbürgermeisters Knobloch in den Saal, worauf der letztere folgende Begrüßungsansprache an den Oberpräsidenten richtete:

„Im Namen der Stadtverwaltung habe ich die Ehre, Sie an dieser Stelle herzlichst und ehrerbietigst willkommen zu heißen. Daß Eure Exzellenz so bald nach Ihrem Amtsantritt Gelegenheit genommen haben, sich mit den hiesigen städtischen Körperschaften bekannt zu machen, das wissen wir um so höher zu schätzen, als Eure Exzellenz auf der gestrigen Reise sich Einblick in die wirtschaftlichen Lebensbedingungen und Einrichtungen unserer Stadt verschafft haben. Unsere Stadt ist in ihren Grundlagen ein Produkt staatlicher Fürsorge und bürgerlichen Fleißes, wie kaum eine zweite Stadt in der preußischen Monarchie. Aus dem kleinen Fischerdorf, das der große König Friedrich II. bei der Besitzergreifung des Netzedistrikts vorfand, ist das gegenwärtige Städtebild erwachsen mit etwa 80 000 Einwohnern. Es ist deshalb nicht zu viel gesagt, daß die Stadt, wie sie entstanden ist durch die Arbeit dieser beiden Faktoren, auch fortbestehen und sich fortentwickeln wird zu bedeutsamen Zielen durch das fortgesetzte Zusammenwirken beider Teile, Staat und Stadt. Unsere Bitte ist, daß Eure Exzellenz an Ihrem Teile mitwirken mögen an dem Blühen und Gedeihen. Wir vertrauen auf Eure Exzellenz und hegen die feste Zuversicht, daß Eure Exzellenz ein tatkräftiger Förderer der Provinz Posen überhaupt, wie der Stadt Bromberg im besonderen sein werden. Nehmen Sie deshalb unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche entgegen."

Oberpräsident v. Waldow erwiderte hierauf folgende Worte: „Geehrter Herr Oberbürgermeister! Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für die freundlichen Wünsche, mit denen Sie mich willkommen geheißen haben. Meine geehrten Herren! Es war mir ein Bedürfnis, bei dem ersten Besuche, welchen ich in meiner Amtsstellung der Stadt Bromberg abstattete, durch Sie, die städtischen Vertreter, mit der Bürgerschaft in Verbindung zu treten. Wenn man zum Wirken auf gemeinsamem Boden berufen ist, so ist gegenseitiges Kennen- und Verstehenlernen ein notwendiges Erfordernis für ein gedeihliches Zusammenarbeiten. Es ist nicht das erste Mal, daß ich in dieser Stadt weile. Vor 19 Jahren schon, als ich bei der hiesigen Regierung beschäftigt war, habe ich bereits kurze Zeit hier gewohnt. Als ich nun wiederkehrte, war ich in hohem Maße erfreut und überrascht über die erstaunliche, kraftvolle und gesunde Entwickelung, welche die hiesige Stadt seitdem genommen hat. Die Einrichtungen, welche Sie auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, der Wohlfahrtspflege, des Bildungs- und Verkehrswesens geschaffen haben, sind beredte Zeugnisse von der energischen Initiative der städtischen Verwaltung und dem opferbereiten Verständnis der städtischen Vertreter. Meine Herren! Wenn der große König, der den Landesteil der preußischen Krone angegliedert hat, die heutigen Verhältnisse schauen könnte, so würden dieselben wohl auch vor seiner scharfen Kritik bestehen. Eines aber würde sicher seine Befriedigung finden, nämlich, daß der Keim der deutschen Kultur, der von ihm gelegt worden ist, gepflegt und gehegt und zu einer kraftvollen Blüte gelangt ist. Meine Herren! Ich habe gestern Gelegenheit gehabt, mich über das Projekt zu unterrichten, welches bestimmt ist, den hiesigen Handel auf breitere, und, wie wir hoffen, fruchtbringendere Grundlagen zu stellen. Sowohl in diesem Projekt wie in dem bevorstehenden Bau der landwirtschaftlichen Lehranstalt dürfen Sie eine wohlwollende Fürsorge der Königlichen Staatsregierung erblicken. Ich bin überzeugt, daß damit gewiß nicht alle Wünsche, die Sie hegen, erfüllt worden sind. Meine Herren! Es wäre aber auch schlimm bestellt, wenn die Stadt Bromberg schon völlig befriedigt wäre, denn Ruhe und Befriedigtsein ist Rückschritt, Wünschen und Streben ist Fortschritt. Ich habe die feste Überzeugung, daß die Entwickelung Brombergs sich auf einer gesunden Grundlage aufwärts bewegen wird. Es wird mir, meine Herren, immer eine Freude sein, wenn mich mein amtlicher Weg nach Bromberg führt. Ich werde die städtischen Angelegenheiten mit wärmstem Interesse verfolgen, und es wird mir eine besondere Befriedigung gewähren, wenn ich mich Ihnen nützlich erweisen kann."

Stadtverordnetenvorsteher Professor Bockisch richtete sodann im Namen der Stadtverordneten folgende Begrüßungsansprache an Herrn v. Waldow:

„Gestatten Eure Exzellenz, daß ich Sie auch im Namen der Stadtverordneten herzlich begrüße und Ihnen den Dank ausspreche für Ihr frühes Erscheinen an dieser Stelle und für die Teilnahme, die Sie unseren Interessen entgegenbringen. Wir wissen alle, daß Eure Exzellenz auf einen bedeutungsvollen Posten gestellt sind, bedeutungsvoll für die Provinz, bedeutungsvoll für die Stadt. Es sind daher auch nicht Sonderwünsche und selbstische Hoffnungen, die ich hier ausspreche, wenn ich dem Vertrauen Ausdruck gebe, daß, wenn unsere Stadt in ihren gewerblichen und industriellen Bestrebungen unterstützt wird, dies zugleich einen Gewinn für den Staat bedeutet, und daß Bromberg wie bisher so auch weiterhin im äußersten Osten ein sicherer Hort und ein festes Bollwerk des echten Deutschtums bleiben werde."

Hierauf wurden dem Herrn Oberpräsidenten die Herren des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung vorgestellt und Herr v. Waldow knüpfte mit der Mehrzahl der Herren ein kurzes Gespräch an. Mit den Worten: „Auf Wiedersehen!" verabschiedete sich alsdann gegen 9½ Uhr Oberpräsident v. Waldow von den städtischen Körperschaften. Im Laufe des heutigen Tages erfolgte noch die Besichtigung mehrerer städtischer Anstalten. Aus Anlaß des hohen Besuchs hatten das Regierungsgebäude, das Landratsamt und Hotel Adler, in dem Herr v. Waldow Aufenthalt genommen hat, Flaggenschmuck angelegt. Heute Mittag reiste der Oberpräsident mit dem D-Zuge wieder nach Posen zurück.

* **Vom Vorstand des Vereins „Frauenwohl"** wird uns mitgeteilt, daß einzelne Damen des Vereins der neulichen hiesigen sozialdemokratischen Versammlung, in der Rosa Luxemburg sprach, lediglich beigewohnt hätten, um sich über die Art der sozialdemokratischen Agitation ein selbständiges Urteil bilden zu können. Von irgendwelcher Hinneigung zur Sozialdemokratie könne bei keiner der Damen die Rede sein, im Gegenteil sei Abneigung dagegen vorhanden und die letztere habe durch die Wahrnehmungen in der Versammlung nur verstärkt werden können.

* **Die Landbank** in Berlin verkaufte die ihr gehörige Herrschaft Meffersdorf, Kreis Lauban in Schlesien, in Größe von ca. 2814 Morgen an den Herzog von Ujest auf Slawentzitz in Oberschlesien.

* **Die Malerarbeiten** im Greyschen Garten, von denen wir gestern berichteten, sind von Herrn Malermeister Klann (nicht Klavonn) ausgeführt worden.

F. **Crone a. B.,** 28. Mai. (Feuer.) Seit heute Mittag steht das Gehöft des Besitzers Jankowski auf Abbau Salno in hellen Flammen. Zwei Pferde, 20 Schafe und Jungvieh sind verbrannt. Der Geschädigte befand sich mit seiner Frau auf dem hiesigen Wochenmarkt, als ihm die Hiobspost gemeldet wurde. Über die Entstehungsursache ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Marienburg, 28. Mai. (Münzfund.) Auf der Feldmark des Besitzers Karl Peters in Königl. Neudorf, Kreis Stuhm, sind im Frühjahr d. J. frei in der Erde liegend fast 400 Ordensschillinge und Vierchen aus den Zeiten Winrichs von Kniprode und Ulrichs von Jungingen zu tage gekommen. Davon sind bald nach der Auffindung fast 100 Münzen freihändig ausgeteilt worden. Den noch verbleibenden größeren Teil des Fundes hat, der „D. Z." zufolge, nun der Finder dem Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg zugehen lassen, der ihn in der berühmten Münzsammlung der Marienburg zur Ausstellung bringen wird.

d. **Königsberg Pr.,** 29. Mai. (Privattelegramm.) Der Chefredakteur der „Hartungschen Zeitung", Emil Walter, ist diese Nacht im D-Zuge auf der Reise von Berlin hierher vor der Station Kreuz an Herzschlag gestorben.

Die Auffindung des Südpols, die Durchquerung weiter glühender Sandwüsten, die Erforschung wilder rauher Gebirgsländer — — alle, vorstehenden Zwecken dienenden Expeditionen wären sie heute noch denkbar ohne Knorrs Erbswürste und Suppentafeln?

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

f **Ordensverleihung.** Das Allgemeine Ehrenzeichen ist verliehen worden dem Gendarmeriewachtmeister Meißner in Schubin, dem Gendarm Natzel-Schneidemühl, dem Gendarm Schmidt VI. in Powidz.

* **Invaliditätsversicherung.** Beim Umtausch einer Quittungskarte ist der Wohnort, sowie Straße und Hausnummer anzugeben.

* **Patzers Sommertheater.** Am ersten Pfingstfeiertage wird nunmehr die diesjährige Spielzeit, zu welcher die Vorproben bereits in vollem Gange sind, mit Aufführung der Suppéschen Operette „Fatinitza" eröffnet. Das engagierte Personal setzt sich aus Kräften allererster Theater zusammen und wird gleich in dieser ersten Vorstellung Gelegenheit haben, sich beim Publikum einzuführen. Die Partie des Wladimir singt Fräulein Elise Jüngling. Dieselbe war im Winter am Großherzogl. Hoftheater in Oldenburg engagiert und genießt den Ruf einer vorzüglichen Vertreterin des Soubrettenfaches. Weiter sind in Hauptrollen beschäftigt: Frl. Giese (Lydia), Herr Seyberlich (Kantschukoff), Hr. Nowak (Goltz), Hr. Martini-Basch (Izzet Pascha) usw. Für den zweiten Pfingstfeiertag wird Wilkens und Justinus' lustige Gesangsposse „Kyritz-Pyritz" einstudiert, während am Dienstag als dritte Vorstellung das Lustspiel „Die wilde Jagd" von Ludwig Fulda in Szene gehen wird. Der Billetvorverkauf beginnt mit heute in den bekannten Stellen.

nn. **Ein Gartenrestaurant „Villa Wulff"** befindet sich, wie manchem Bromberger wohl noch nicht bekannt sein dürfte, in der Nähe der Bahnstation Rinkau. Dies Etablissement ist auf einem hübschen Fleckchen Erde des Gutes Nimtsch gelegen und gehört, ebenso wie das Gut Nimtsch selbst, Herrn Zivilingenieur Wulff. Von der Bahnstation und dem Hauptrestaurant wendet man sich nach links und verfolgt einen angenehmen schattigen Weg, der ungefähr parallel mit dem Bahndamm verläuft. Nach kaum 3 Minuten sagt uns ein großes, quer über den Weg gezogenes Schild, daß wir am Ziele sind. Auf einer großen Lichtung inmitten grüner Wiesen, die ein munteres Bächlein durchfließt, erhebt sich das stattliche Restaurant. Sämtliche Wege sind in kurzen Abständen mit Laubbäumen bepflanzt, die prächtig gedeihen, und auch das Haus selbst ist ganz in Grün eingebettet. Der weite Rasen bietet einen prächtigen Tummelplatz für Kinder und auch für Unterhaltung Erwachsener ist durch zwei große vorzügliche Tennisplätze gesorgt. Das ganze Etablissement macht so recht den Eindruck eines Waldidylls und dürfte es verdienen, weiteren Kreisen bekannt zu werden. Naturfreunden dürfte es bald ein lieber Aufenthaltsort werden. Für die leibliche Verpflegung trägt der Pächter, Herr Spielmann, durch Verabfolgung guter Speisen und Getränke bestmögliche Fürsorge.

f **Die Granitoid-Kunststeinplatten** vor dem Regierungsgebäude sind, wie uns mitgeteilt wird, in der Fabrik von Otto Trennert hier hergestellt worden.

f **Schülerbesuch.** Lehrer Herzberg aus Brachsin b. Prust unternahm gestern mit der ersten Klasse seiner Schule — Knaben und Mädchen — per Bahn einen Ausflug nach Bromberg. Hier angekommen machten die Schüler einen Spaziergang nach der Blumenschleuse, wo sie sich bei Spiel, Gesang usw. angenehm unterhielten. Dann ging es zurück nach Bromberg, wo die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen wurden. Gegen 8 Uhr fuhr die Gesellschaft wieder ihrer Heimat zu.

f **Der Verein der Lokomotivbeamten** unternimmt am 2. Pfingstfeiertag einen Morgenausflug nach der Blumenschleuse (Rattay).

a **Inowrazlaw,** 29. Mai. (Privattelegramm.) (Vom Zuge überfahren. Brandunfall.) Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Nachmittag um 3 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Altraden—Amsee ereignet. Ein Hilfswärter wurde von dem heranbrausenden Schnellzug Posen—Thorn erfaßt und getötet. Den Verunglückten trifft die Schuld allein, da er, als er das Geleise betrat, wußte, daß der Zug um diese Zeit einlaufen mußte. Der Zug traf infolge dieses Unfalles mit ¼stündiger Verspätung in Inowrazlaw ein. — Ein zweiter bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag in dem Wurstgeschäft des Fleischermeisters Lisser hier. Herr L. hatte in seinem Laden eine Wurstkochmaschine zur Verabfolgung von warmer Wurst an die Kundschaft aufgestellt. Als nun gestern Abend seine 15jährige Tochter nachsehen wollte, ob die Spirituslampe brenne, explodierte diese. Die Flammen schlugen dem Mädchen ins Gesicht, so daß sie schwere Brandwunden erlitt. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle.

Zielenzig, 26. Mai. (Beinahe gelyncht) wurde dieser Tage von einer empörten Volksmenge eine Frau Heinert aus Woldenberg, die wegen barbarischer Behandlung ihrer Stiefkinder, von denen das eine infolge der erlittenen Mißhandlungen gestorben ist, hier gerichtlich zum Verhör vorgeführt wurde. Auf dem Wege nach dem Gefängnis wurde sie von der Volksmenge bedroht, so daß die Polizeibeamten sie kaum zu schützen vermochten.

Wehlau, 27. Mai. (Unglaublicher Leichtsinn.) Um zu sehen, ob der Spiritus auch wirklich so feuergefährlich ist, zündete der Lehrling Bergau, der gestern beim Abfüllen von Spiritus seine Kleider etwas begossen hatte, ein Streichholz an und hielt es in einiger Entfernung von sich. Im Nu schlug die Flamme an ihm empor, so daß er sich, am ganzen Körper brennend, auf die Straße flüchtete. Der leichtsinnige Mensch hat so schwere Brandwunden an Armen und Beinen davongetragen, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Gerichtssaal.

ll **Thorn,** 28. Mai. Der Lithograph Otto Feyerabendt von hier, welcher Ende April vom hiesigen Schwurgericht wegen Münzverbrechens zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, und gegen dieses Urteil Revision beim Reichsgericht angemeldet hatte, hat nunmehr die Revision zurückgezogen, so daß das Schwurgerichtsurteil jetzt rechtskräftig geworden ist.

Bunte Chronik.

— Ein mißverstandener Kurzschluß. Vor einiger Zeit war in der elektrischen Zentralstation einer größeren Stadt aus nicht aufgeklärten Ursachen Feuer entstanden, welches eine erhebliche Betriebsstörung herbeiführte. Am Tage darauf konnten die Bewohner der Stadt in einem ihrer Hauptblätter die folgende interessante Notiz lesen: „Ein größeres Feuer entstand am gestrigen Abend in der elektrischen Zentrale .... Straße dadurch, daß infolge des Versagens eines Ventils ein sogenannter Kurzschluß in Brand geraten war." Man sieht, so sagt der „Technische Bote der Städte", was der „Kurzschluß" in den Köpfen erfindungsreicher Reporter bereits angerichtet hat.

— Ein Juwelendiebstahl in Genf beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Es handelt sich um einen Kniff, der früher auch in Berlin schon in ähnlicher Weise angewendet wurde, vielleicht von demselben Täter. Ein Mann von 35 bis 40 Jahren mit der geraden straffen Haltung eines Offiziers ließ sich von einem Juwelenhändler eine Menge Schmucksachen vorlegen und verstand es, von einer Stange unbemerkt zwei Ringe im Werte von 10 000 Mark herabzunehmen und durch zwei fast wertlose zu ersetzen. Der eine enthält einen Smaragd mit Brillanten, der andere einen Rubin zwischen zwei Brillanten. Der Dieb hat tiefliegende Augen und trägt seinen langen Bart etwas aufwärts gewirbelt à la „Es ist erreicht".

— Das mißverstandene Stichwort. Direktor Heigi, einer der berüchtigtsten Schmierenpaschas, hielt es für sein Direktorenrecht, nie eine Rolle zu lernen, wodurch er nebst seinen Schauspielern auch den Souffleur oft in die hellste Verzweiflung versetzte. In einem entsetzlichen, aber zugkräftigen Ritterschauspiel hatte er die Rolle des Raubritters Dagobert von Bluthausen übernommen. In seiner ersten Szene hatte er erregt aufzutreten und nach seinen auf Raub ausgeschickten Gesellen mit dem Angstruf zu spähen: „Sie kommen noch nicht!" Mit einer Miene, die dem Galeriepublikum die Gänsehaut auffahren machte und das weibliche Parterre einer Schreckensohnmacht nahe brachte, tritt also der Ritter Dagobert auf und steuert direkt dem Souffleurkasten zu, mit aufgeblähten Nüstern der Worte harrend, die er zu sprechen hatte. Der Souffleur flüsterte ihm zu: „Sie kommen noch nicht!" Heigi schweigt, schneidet ein wütendes Gesicht und schleicht mit stummem Spiel hinter die Kulisse. Dort kommt ihm der Inspizient in den Wurf, dem er wutentbrannt zudonnert: „Sie Esel, was schicken's mich denn viel zu früh n'aus. I steh' wie der Ochs am Berg vorm Kasten und wart auf meine Red', da schreit mir der Souffleur zu: „Sie kommen noch nicht!"

O. K. Ein Denkmal für Tauben. In Paris besteht die Absicht, ein „Denkmal für die Tauben der Belagerung" zu errichten, das die Dankbarkeit der Pariser für die geflügelten Boten während der Tage der Belagerung bezeugen soll. Der Bildhauer Frémiet, der bekannte Tierdarsteller, hat einen Entwurf dieses Denkmals fertiggestellt. Das Denkmal setzt sich zusammen aus einer Säule und einem mit Lorbeeren bekränzten Wappenschild darüber, das die Stadt Paris symbolisiert; um die Säule sind Motive angebracht, die das Leben der Brieftaube darstellen. Links befindet sich ein Nest, in dem zwei Junge von den Alten gepflegt werden; am oberen Ende nimmt eine Taube, die eine Depesche trägt, ihren Flug; rechts stirbt eine andere, die von der feindlichen Kugel getroffen ist, unter zerbrochenen Flintenkolben und Granatstücken. Auf der Säule ist nur das Datum „1870" angebracht. Das Komitee hofft für das Denkmal einen Platz im Park Monceau zu erhalten.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 29. Mai. (Nat.-Ztg.) Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, beabsichtigen die Kirchengemeinden von St. Simeon und St. Marcus gegen das ihre Berufung zurückweisende Urteil des Kammergerichts im Streit gegen die Stadt Berlin die Revision beim Reichsgericht einzulegen.

Cherburg, 29. Mai. Der Matrose, der bei dem Zusammenstoß des Schleppers mit dem Torpedoboot 72 verletzt wurde, ist gestorben.

Paris, 29. Mai. Die Gesellschaft zum Schutze von Menschenleben auf öffentlichen Straßen hat an den König von England telegraphiert, im Namen der Menschlichkeit das Automobilwettfahren um den Gordon Benett-Preis zu verbieten und so in gleicher Weise, wie es die französische und spanische Regierung getan hätten, der rechtlichen Gesinnung in zivilisierten Ländern Gerechtigkeit und deutliche Genugtuung zu gewähren.

Madrid, 29. Mai. Ein wolkenbruchartiger Regen ist über ganz Spanien niedergegangen. Der Ort Pajares in der Provinz Léon ist überschwemmt. 46 Häuser sind eingestürzt und mehrere Personen ums Leben gekommen.

Madrid, 29. April. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend 7¼ Uhr nach Vigo abgereist. Der König begleitete den Prinzen zum Bahnhof. Die Verabschiedung des Prinzen vom Könige war sehr herzlich.

Ceuta, 29. Mai. (Agence Havas.) Der Bruder des Sultans soll infolge Vergiftung gestorben sein.

Caracas, 29. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach die Erhöhung der Zölle in Barcelona, Guaira, Lavila, Canocolorado, Ciudat, Bolivia und Puerta einstweilig angeordnet wird.

Santiago de Chile, 29. Mai. In Inquique sind 8 Pestfälle festgestellt worden, von denen 5 tödlich verliefen. Der Dampferverkehr ist zum größten Teil unterbrochen. In Valparaiso und hier sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Nach Schluß der Redaktion.

Berlin, 29. Mai. Der bairische Ministerpräsident reiste heute Nachmittag von hier nach Dresden und wird daselbst von dem König empfangen werden, worauf er nach München zurückkehrt.

Neuß, 29. Mai. Gestern fand hier die Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen erzbischöflichen Konviktes statt.

Wien, 29. Mai. Die kroatischen Reichsrats- und Landtagsabgeordneten in Dalmatien, Istrien und Triest veröffentlichen in den Blättern ein Manifest über den Verlauf der Unruhen in Kroatien. Danach sei die Erregung des Volkes über die traurige Lage in Kroatien die Ursache, da ihre nationalen Rechte verletzt seien.

Paris, 29. Mai. Der „Figaro" berichtet, daß Pelletan den bekannten Brief Parayres erhalten haben müsse, da er eingeschrieben gewesen sei. Der Bruder Parayres' erklärt, daß Parayre der Veröffentlichung des Briefes fernstehe. Der Brief sei s. Zt. von der Justizverwaltung aufgefangen und kopiert worden.

Paris, 29. Mai. Nach der amtlich festgestellten Ziffer ist die Tagesordnung in der Deputiertenkammer, in welcher die gegen Mitglieder der Regierung gerichteten Verleumdungen gemißbilligt werden, mit 329 gegen 3 Stimmen angenommen worden.

Wasserstände.

Datum	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau . . .	26.5.	1,45	27.5.	1,39	—	0,06
2	Zacroszym . . .	24.5.	1,37	25.5.	1,34	—	0,03
3	Thorn	27.5.	1,44	28.5.	1,44	—	—
4	Brahemünde . .	28.5.	3,58	29.5.	3,58	—	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	28.5.	5,42	29.5.	5,46	0,04	—
	Bromberg U.-Pegel		2,14		2,14	—	—
	Goplsee.						
6	Kruschwitz . . .	26.5.	2,38	27.5.	2,38	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	28.5.	3,98	29.5.	4,00	0,02	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	28.5.	2,20	29.5.	2,20	—	—
8	Bartschin	28.5.	1.76	29.5.	1,76	—	—
9	12. Grom. Schleuse	28.5.	1,94	29.5.	1,86	—	0,08
10	Weißenhöhe . . .	28.5.	1,60	29.5.	1,58	—	0,02
11	Usch	22.5.	1,90	23.5.	1,87	—	0,03
12	Czarnikau . . .	22.5.	2,08	23.5.	2,06	—	0,02
13	Filehne	22.5.	2,19	23.5.	2,16	—	0,03

Höchster Tiefgang für den Bromberger und Obernetzekanal 1,20 Meter.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Zahl d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	41	Frz. Machatschek-Bromberg	Franz Haase-Dratzig	41¾	ist abgeschleust
der Oberbrahe	58	Habermann u. Moritz-Bromberg	Habermann u. Moritz-Bromberg	—	schleust

Schiffsverkehr vom 28. bis 29. Mai bis mittags 12 Uhr.

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
J. Matowski	Brbg. 57	Zucker	Montwy-Danzig
Bauermeister	Brbg. 51	leer	do.
P. Richter	Brbg. 21	do.	do.
C. Müller	Halle 93	do.	Bromberg-Hamburg
C. Zurawski	Danz. 169	do.	do.
G. Drescher	Halle 87	do.	do.
A. Wegener	Brbg. 402	Buhnenpfähl.	7. Schleuse-Fordon
F. Czarnetzki	Brbg. 16	Güter	Stettin-Bromberg
G. Höppner	Ebers 7	elsen Bretter	Brahnau-Berlin
J. Pohl	Thorn 48	Thonerde	Halle-Wloclawek
C. Pohl	Thorn 47	do.	do.
D. Gaede	Brbg. 394	Feldsteine	Fuchsschw.-Fordon

Berlin, 29. Mai, angekommen 3 Uhr 20 Min.

Kurs vom	28.	29.	Kurs vom	28.	29.
Amtliche Notiz			3½% Brombg. Stadtanleihe	99,40	99,70
Russ. Not. Cassa	216,15	216,15	4% Bromberger		
3% Reichs-Anl.	91,80	91,80	Stadtanleihe	103,80	103,80
3½% do.	102,20	102,10	4% Pomm. Hyp.		
3½% do. conv.	102,20	102,10	Pfandbrf.	—,—	—,
3% Pr. Cons.	91,80	91,90	Inowr. Salzbg.	111,75	110,75
3½% do.	102,20	102,20	Disk.-Commdt.	185,40	185,40
3½% do. conv.	102,00	102,00	Berl. Handl-Ges	154,20	154,20
4% Pos. Pfdbrf.	102,75	102,70	Deutsche Bank	208,75	208,50
3½% do.	100,20	100,20	Oesterr. Credit	208,75	209,40
3½% do. C.	99,90	90,90	Lombarden	14,10	14,75
Westpr. Pfdbrf.			Laurahütte	215,80	214,10
3½% alte I	100,10	100,10	Harpener	178,40	177,70
„ „ I B.	99,70	99,70	Ostpr. Südbahn	103.70	103,80
Westpr. Pfdbrf.			Italiener 4%	—,—	—,—
3½% alte II	99,70	99,70	Privat-Disk.	3⅛	3⅛
„ neue II	99,70	99,70	Spiritus 70erl	—,—	—,—
3% alte I	89,50	89,20	50er loco	—,—	—,—
„ „ II	89,50	89,20	Umsatz:		
„ neue II	89,40	89.10	Tendenz: still		

Berlin, 29. Mai, (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 20 M.

	28.	29.		28.	29.
Weizen Mai	168,00	168,—	Mais Mai	135,75	135,75
„ Juli	166,50	166,00	„ Juli	—,—	—,—
„ Septbr.	162,50	162,—			
Roggen Mai	135,50	135,50	Rüböl Mai	48,40	48,30
„ Juli	138,00	133,25	„ Oktober	48,40	48,60
„ Septbr.	138,50	139,50			
Hafer Mai	—,—	—,—	Spiritus 70er	—,—	—,—
„ Juli	132,75	131,50			

Danzig, 29. Mai, angekommen 1 Uhr 40 Min.

	28.	29.
Weizen: Tendenz: unverändert		
bunter und hellfarbig	—	—
hellbunter	—	—
hochbunten und weißer	—	—
Roggen: Tendenz: unverändert		
loco 714 Gr. inländischer	—	124
loco 174 Gr. transit	91—92	92

Magdeburg, 29. Mai, angekommen 3 Uhr 25 Min.

	28.	29.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	—	—
Kornzucker 75% Reno.	—	—
Tendenz: still		
Feine Brotraffinade	30,10	30,10
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,85	29,85
Gemahlene Melis I mit Faß	29,35	29,35

Braut-Seide v. 95 Pf. bis Mk. 18 — p. Met. in allen Farben. Franko u. schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.** (82

Wer im Oberschlesischen Industriebezirk gute geschäftliche Erfolge erzielen will, erreicht seinen Zweck am Besten durch Inserate im

Oberschlesischen Tageblatt,

das in dem riesigen Bezirk mit seinen vielen Städten und Ortschaften — über eine halbe Million Einwohner — von den

gebildeten und kaufkräftigsten Kreisen

gelesen wird.

Das **„Oberschlesische Tageblatt"**, täglich 8—16 Seiten stark und mit **„Täglichem Familienblatt"**, ist die vornehmste, im modernen Stil gehaltene Tageszeitung und das maßgebendste deutsche Organ des Industriebezirks.

Man verlange Insertionstarif von der Geschäftsstelle des „Oberschlesischen Tageblatts" Act.-Ges. in Kattowitz.

Abonnementspreis: 2,25 Mk. vierteljährlich.
Postbestellnummer 5711.

Die Firma „Oberschlesisches Tageblatt Act.-Ges." ist auch Inhaberin der städtischen Anschlagsäulen in Kattowitz.

Musik-Automat, fast neu, Einkaufspreis 260 Mk., verkauft für 100 Mk. **Hugo Werk,** Rinkauerstr. 7.

Fahnen (191 **Franz Reinecke, Hannover**

Dampfdreschmaschine (Ruston-Prokter) 60" engl., steht wegen Geschäftsaufgabe billig zum Verkauf bei **Grupp, Schleusenau** b. Brbg.

Junge Teckel, schwarz, rasserein, billig zu verkauf. 1175) **Goldbeck.** Hippelstr. 32.

Arbeitsmarkt

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Wer Stellung sucht verlange sofort Vakanzenliste Deutschland Berlin W. 35

Jg. anst. Mädchen sucht z. 1. Juli Stell. i. Hotel z. Erl. d. Küche od. i. geb. Fam. b. Fam.-Anschl. d. Wirtsch. z. erl. Off. erb. **A. Hoekt, Feierland** b. Schulitz.

Jg. Mädchen wünscht Beschäft. i. schriftl. Arbeit. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. gebild. Mädchen wünscht für den Vor- od. Nachm. Besch. Off. erb. u. **W. H.** an d. Geschäftsst. d. Z.

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Ein jüng. Schreiber wird von sofort ges. 1173) **Gammstraße 15, I.**

J. Kellner, Kellnerlehrl., Kochms., Hoteldien. verl. **Alb. Pallatsch,** Stellenvermittler, Bromberg, Lindenstraße 1. Fernsprecher 384.

Die General-Agentur einer **Deutschen** Lebensversicherungs-Gesellschaft ist für **Bromberg** neu zu besetzen. **Qualif.** kautionsfähige Bewerber wollen sich unt. **L. B. 45** in d. Gschst. d. Ztg. melden. (165

10-15 Tischlergesellen, 3 Lehrl., 2 Maschinenarbeiter stellt ein **A. Fritz,** Bautischlerei m. Dampfbetrieb.

Für das **städtische Elektrizitätswerk** suchen wir einen nüchternen

Heizer,

gelernten Schlosser, nicht unter 25 Jahre alt, welcher Reparaturen an Wolffschen Lokomobilen auszuführen im Stande ist. (164

Meldungen mit Zeugnis-Abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten.

Magistrat zu Wongrowitz.

Verh. Kutscher m. gut. Zgn. sof. ges. Gedient. Kavall. bevorzugt. 1156) **Cohn,** Danzigerstr. 53.

Ein Arbeiter, welcher auch Bier ausfahren muß, wird verlangt (157 **Filiale Kunterstein,** Rinkauerstr. 38.

Per 1. Juni suche 1 ordentlichen

Hausdiener,

der perfekter Radfahrer sein muß. 40) **Leo Brückmann.**

Taillen- und Zuarbeiterinnen b. sofort ges. **F. Wakarecy,** 159) Friedrichstr. 24.

Tüchtige ältere, im Kochen und Anrichten erfahr., unverheiratete

Wirtin (136

wird zum 1. Juli 1903 gesucht. Offerten an das **Offizier-Kasino Rgmt. 46** in **Posen** erbeten.

Als Stütze gesucht jg. Mädchen z. 1. Juli für ländl. Haushalt. Die Wäsche zu beaufsichtigen u. das Bügeln d. feinen Wäsche ist zu übernehmen. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an Frau **S. Luther, Ostrowo** b. Amsee.

Jg. Mädchen f. d. ganz. Tag zu Kindern u. kl. Hausarb. kann s. m. Fr. **Schöpper,** Töpferst. 2.

Ein saub. Aufwartemädch. verl. Thalstraße 26, I r.

Ordentl. Aufwartemädchen sofort verl. Heynestr. 41/42, II r.

Aufwärterin gesucht 1169) Elisabethstraße 4, II r.

Wohnungs-Anzeigen

Eine modern eingerichtete **Wohnung** (auch ganzes Haus) v. 5—6 Zimm., mit **eigenem größeren Garten** u. **Hofraum** z. 1. Okt. d. J. zu miet. gesucht. Off. **mit Preis** sof. u. **S. W. 82** an d. Geschäftsst. erb.

Wohnung von 5—6 Zimm. wird p. 1. Okt. cr. zu mieten gesucht. Offerten unt. **L. T. 95** an d. Geschäftsst. d. Z.

Wohnung v. 3—4 Zimm. s. z. mieten ges. Offert. u. **B. H. 100** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Ein. Laden nebst Wohnung von 3 Zimmern u. viel. Zubehör hat vom 1. Oktob. 03 zu vermieten **A. Paulini, Elisabethmarkt 4.**

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. reichl. Zubehör, sow. Gaseinr. fortzugshalber per 1. Juli zu vermieten. **Schleusenstr. 3,** II l.

Herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Badest., sehr reichl. Zubeh., Garten, z. 1. Okt. zu verm. Rotzoll. **Hoffmannstraße 7.**

Danzigerstraße 122 hochparterre, ist eine hochherrschaftliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer und reichlichem Zubehör nebst Gartenbenutzung, per 1. Juli resp. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Danzigerstraße Nr. 122, I. (157

Johannisstraße 18 herrsch. Wohnungen, 4, 5, 7 u. 8 Zim. m. Balkons, Veranda, a. W. Gart., Pfdst. 1. Okt. od. fr. z. verm.

Bhnhfst. 33 e. Wohn. 4 Z. v. sof. z. hab.

1 Wohnung v. 4 Zimm. u. Zub., **1 Wohnung** v. 3 Zimm. u. Zub., **1 Wohnung** v. 2 Zimm. u. Zub. hat zum 1. 10. 03 zu vermieten A. Paulini, **Elisabethmarkt 4.**

Ein möbl. Zimmer an eine anst. Dame zu vermieten **Bahnhofstr. 3,** 2 Tr. r. (vorm.)

Möbl. Zimmer mit s. Eingang. Elisabethstraße 17, II.

Mbl. Zimm. a. W. m. Schlafst. sof. z. verm. Danzigerstr. 44, part.

Das untere möbl. Balkonzimmer m. sep. Eing. ist zu verm. **Löwestr. 3,** vis-à-vis d. Postamt.

Möbl. Zimmer, a. Wunsch Kab., zu verm. N. Pfarrstr. 18, 1 Tr., a. d. Frdrchstr.

Logis für Herren zu vermieten. Dietrich, Bahnhofstr. 5.

JASMATZI-CIGARETTEN
mit wertvollen Coupons
in den Cigarren-Specialgeschäften erhältlich

Wir versenden kostenlos und portofrei an jedermann unseren illustrierten Katalog, der 160 verschiedene Gegenstände enthält, die wir gegen Coupons gratis und franco eintauschen
GEORG A. JASMATZI AKT. GES.
Spezial-Abteilung Dresden-A., Prager Strasse 6

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Exin** belegene, im Grundbuche von Exin, Band IV, Blatt 172, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Ackerbürger Josef und Wladislawa geb. Fagiewicz Kitkowski'schen Eheleute zu Exin eingetragene

Grundstück,

eine Ackerbürgerwirtschaft von 8 ha 57 a 40 qm, Art. 62 der Grundsteuermutterrolle und 172 der Gebäudesteuerrolle, mit 50,30 Talern Reinertrag und 1086 Mk. Nutzungswert, bestehend aus 2 Wohnhäusern nebst Ställen, Scheune, Schuppen und Nebengelassen, Acker und Wiese,

am 24. August 1903,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden. (8

Exin, den 16. Mai 1903.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers

Adam Kompf

früher in **Inowrazlaw**
wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.** (12

Inowrazlaw, d. 26. Mai 1903.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Marian Stanikowski,

früher zu **Tremessen**, jetzt unbekannten Aufenthalts
wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben.** (34

Tremessen, den 25. Mai 1903.
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von **148 Tausend Ziegelsteinen** zur Erbauung eines Vierfamilienhauses in km 52,0 an der geplanten Haltestelle Aniela der Strecke Schneidemühl — Bromberg soll öffentlich vergeben werden.

Verdingungstermin den 10. Juni d. J., 11 Uhr vorm.

Verdingungsunterlagen können gegen portofreie Einsendung von 0,50 Mark in bar (nicht Briefmarken) von hier — hiesiges Empfangsgebäude, Zimmer Nr. 9 — Bureaukasse, bezogen werden.

Angebote sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Verdingungstermine portofrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen.

Bewerber haben sich bei Teilnahme an dem Termine zu legitimieren, Vertreter derselben durch Vollmacht mit vorschriftsmäßigem Stempel. (116

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bromberg, den 28. Mai 1903.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 1.

Grasverkauf
in der Oberförsterei Schulitz.

Am Freitag, den 5. Juni 1903 soll **der erste Schnitt** von ca. 15 ha Wiesenfläche im Studinitzbruch korbweise, öffentlich, meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft morgens 10 Uhr auf der Försterei Krossen. (56

Badeanstalt Neu-Helgoland

Eröffnung **Freitag, 29. Mai.** Badezeit f. Hrn. vm. v. 5-8, nachm. 5-8 Uhr. Badezeit f. Dam. v. 8 vm. bis 5 Uhr nachm. **L. Panzer.**

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von 7990 rm Kiefern-Kloben und 1030 rm Kiefern-Spaltknüppel wird hierdurch Termin auf

Dienstag, den 9. Juni d. J., vormittags 10 Uhr im Schützenhause zu Schwetz

anberaumt. Das Holz steht auf dem Holzhofe in Schönau bei Schwetz am schiffbaren Schwarzwasser vor dessen Einmündung in die Weichsel und unweit der Bahnstation Schönau. Steigerungspreise bis zum Betrage von 500 Mark sind sofort an den im Termin anwesenden Kassenrendanten zu erlegen. Bei größeren Beträgen ist der vierte Teil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag bis zum 1. Oktober 1903 einschließlich bei der Königlichen Forstkasse in Osche einzuzahlen. Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden. (146

Marienwerder, d. 20. Mai 1903.
Der Regierungs- u. Forstrat
Barth.

Bekanntmachung.

Zur **Gesellenprüfung für Maurer- u. Zimmerlehrlinge** der Kreise Bromberg Stadt und Land, Schubin, Znin und Wirsitz haben sich die Prüflinge **bis zum 15. Juni d. J.,** und zwar die Maurer bei Herrn Maurermeister **R. Fricke,** die Zimmerer bei Herrn Zimmermeister **B. Wiese,** schriftlich zu melden. (157

Dem Gesuche um Zulassung sind beizufügen:

1. ein kurzer, eigenhändig geschriebener Lebenslauf,
2. das Lehrzeugnis oder der Lehrbrief,
3. wenn der Lehrling zum Besuche einer Fortbildungs- oder Fachschule verpflichtet war, das Zeugnis über den Schulbesuch,
4. an Prüfungsgebühren 7,50 M. sowie für Material . 3,50 „ zusammen 11,00 M.

Die Unterschrift des Lehrherrn unter dem Lehrzeugnis muß amtlich beglaubigt sein.

Der Prüfungstermin wird den Beteiligten durch Postkarte bekannt gegeben.

Bromberg, den 28. Mai 1903.

Der Prüfungsausschuß der Handwerkskammer.

Das Wellenbad ist eröffnet.

Badezeit für Damen 8—12 Uhr vormittags. Das Bad bleibt nach Erfordern bis 10 Uhr abends geöffnet und wird bei Eintritt der Dunkelheit elektrisch beleuchtet.

Nicht übertragbare Saisonkarten sind in unserem Comptoir für 12 Mark käuflich. (157

Mühlen-Administration in Bromberg.

Bureau-Joppen und Hosen
empfiehlt sehr billig
in bekannter Güte
Gustav Abicht, Bromberg
Neue Pfarrstraße 3.

Neu! Neu!
Orchestrien
neuestes System.

Wundervolle, auch für den Kenner angenehme Musik.
Nicht mit den gewöhnlichen Radau-Instrumenten zu vergleichen. (157
Selbsttätiges Einstellen der Stücke.
Keine Bedienung erforderlich.
Muster stets am Lager.
Alleiniger Lieferant:
Ostdeutsche Instr.-Fabrik
M. Wendler,
Bromberg.

Entzückend

wird der Teint, rosig zart und blendend weiss die Haut nach kurz. Gebrauch d. allein echt.
Lilienmilch-Seife
„Stern des Südens"
von vielen Aerzten und Professoren empfohlen (162
von **Bergmann & Co., Berlin.**
Vorrätig zu 50 Pf. pr. Stck. bei
H. Kaffler, Parfümerie,
Arth. Willmann, Drogerie.

Auf Grund des § 25 des Gesetzes vom 19. August 1897 und des Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 18. Mai 1903 — J. Nr. II a 2139 — wird nachstehender, für das **Rechnungsjahr 1903/1904** festgestellter **Etat** der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg bekannt gemacht:

A. Einnahmen:

Tit. I. Beitragspflichtiges Gewerbesteuersoll für 1903/1904 Mk. 153 452,—. Zuschlag für die Kosten der Handelskammer 14 Prozent		M. 21 483,28

B. Ausgaben.

Tit. I. Gehälter	a) Syndikus . M. 6000,—	
	b) Beamten . „ 3300,—	M. 9300,—
„ II. Reisekosten, Delegationen		„ 1200,—
„ III. Miete		„ 2500,—
„ IV. Heizung, Beleuchtung, Reinigen		„ 750,—
„ V. Beiträge an Handelstag 2c.		„ 500,—
„ VI. Beiträge für Bildungszwecke		„ 300,—
„ VII. Bureaubedarf		„ 600,—
„ VIII. Inventar, Bibliothek		„ 650,—
„ IX. Drucksachen und Jahresbericht		„ 1800,—
„ X. Porti, Telephon, Depeschen		„ 600,—
„ XI. Inserate, Publikationen		„ 400,—
„ XII. Erhebungskosten		„ 700,—
„ XIII. Ausfälle an Beiträgen		„ 900,—
„ XIV. Beamtenversicherung		„ 150,—
„ XV. Insgemein		„ 1133,28
		M. 21 483,28

Bromberg, 23. Mai 1903.

Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg.

J. Nr. 1463/03. **Franke. Zawadzki.**

Bromberg!
Das Landwirtschaftliche Ansiedelungsbureau
Uebernahme von Parzellierungen und Finanzierungen
An- und Verkauf von ländlichen Gütern
befindet sich
Wilhelmstraße 59
Fernsprecher Nr. 15. (157
Telegr.-Adr. „Ansiedelung".
Moritz Friedländer, Bromberg.

Eisschränke Eisschränke

sehr empfehlenswertes Fabrikat aus den Eschebach'schen Werken Dresden-Radeberg, berühmt durch ihre anerkannt **große Kühlfähigkeit,** sowie **geschmackvolle** und **solide Ausführung.** (141
Niederlage bei: **Neumann & Knitter, Julius Musolff, Alfons Roelle Nachf.** (Rudolph Utecht).

Soeben erschien:
Orts-Statut
für Bromberg und Vororte
betreffend das
Gewerbegericht
nebst Auszügen aus dem **Gewerbegerichtsgesetz,** der **Gewerbeordnung,** d. **Bürgerlichen Gesetzbuch** und den **Arbeiterversicherungsgesetzen.**
Unentbehrlich für jeden Gewerbetreibenden.
Preis 40 Pfennig.
Zu haben in der
Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald
Wilhelmstrasse 20.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals **G. Sturm,**
Aktien-Gesellschaft
in Freiwaldau, Kreis Sagan
empfehlen ihre in der **dauernden** Güte von keinem anderen Fabrikate erreichbaren **wetterbeständigen**
Dachsteine (Biberschwänze), Strang-Falzziegel,
letztere als **leichteste, billigste** u. **geschmackvollste Bedachung,** in blauer, brauner, roter und schwarzer Erdglasur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in **Naturfarbe.** (132
Proben, Prospekte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über **fix und fertige Bedachung** sind kostenlos zu beziehen **durch das Verkaufsbureau der Firma**
Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
vormals G. Sturm, Aktien-Gesellschaft.
Telephon Nr. 889. **Posen O. 1, St. Martin 37.**

Vollständiger Ausverkauf.
Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts werden sämtl.
Herren- und Knaben-Garderoben
in nur anerkannt guten Qualitäten zu
außergewöhnlich **billigen** Preisen
ausverkauft.
Elegante Herren-Jakett-Anzüge
zu 8, 10, 12, 14 Mark.
Herren Rock-Anzüge
15, 18, 20, 22 Mark.
Ca. 300 Knaben-Waschanzüge, Größe 1-6,
Stück 1,00, 1,25, 1,50 Mark.
Für (477
Anfertigung nach Maß
bietet mein Ausverkauf **ganz besondere Vorteile.**
Adolf Rosenberg
Poststraße 1. **Poststraße 1.**
Bitte genau auf die Firma zu achten.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Sommerfrische u. Luftkurort Carthaus Westpr.,

Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel. Vgl. Nr. 2863 d. „Illustr. Ztg." Leipzig.

Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmutige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit Ruhesitzen abwechselungsvolle und erfrischende weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft.

Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen teueren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch Moor-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben der Gemeindevorstand, sowie die prakt. Aerzte Dr. Bruski, Kreisarzt Dr. Kaempfe und Dr. Niklas. (164

Brauerei-Niederlage
von Wilh. Sommer & Co., Graudenz
in Bromberg, Posenerstraße 20a — Fernspr. Nr. 483
empfiehlt hierdurch angelegentlichst ihre (156
ff. hellen und dunkelen Biere in Gebinden, Flaschen und Krügen,
sowie echtes Culmbacher, Grätzer und engl. Porter.

Velma Suchard

Letzte Neuheit in feinster Dessert-Chocolade der weltberühmten Chocoladenfabrik Suchard. Neues Verfahren — besondere Finesse der Ausführung durch Verwendung von edelsten, mildschmeckender Cacaosorten.

Milchkuranstalt Hohenzollern
Bleichfelde
Inh. **J. Becker**
offeriert frei Haus seine anerkannt
vorzügliche Milch;
vom 1. Mai cr. ab: (135

Kindermilch (Vorzugsmilch)	1/1 Ltr.	30	Pfg.
„ „	1/2 „	15	„
Vollmilch (Edelmilch)	1/1 „	20	„
„ „	1/2 „	10	„
Ueber 2 Ltr. in Kannen	pro „	18	„
Kefir-Getränk	1/1 „	60	„
„	1/2 „	30	„

Ausserdem empfehle dem geehrten Publikum mein in **Bleichfelde** gelegenes **Etablissement mit schönem Garten** als angenehmen Aufenthalt. Daselbst wird Milch glasweise verabreicht. Auf Wunsch direkt warm von der Kuh.
Weiterer **Ausschank von Milch** in der **Brunnentrinkhalle Berlinerstrasse No. 11,** ferner **Elisabethmarkt 1** und in meiner neu errichteten **Trinkhalle** in den Anlagen zwischen der 4. u. 5. Schleuse.

Liebhabern
einer Tasse guten Kaffees empfehle ich meine tadellos gerösteten
Kaffees
in jeder Preislage
von 80 Pfg. das Pfd. an.
H. Bülck
Bromberg
Friedrichstraße 51.
Preislisten gratis und franko. — Postkolli franko Nachnahme.

Neue und gebrauchte
Geldschränke
in verschiedenen Größen und Preislagen offeriert
W. Oklitz, Bromberg,
282) Friedrichsplatz 14.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichnis franco.

Das Kaisercafé
ist sofort anderw. zu verm. Wolff.

Werneburg-Rad
Mod. 1903.

Erstkl. Fabrikat von 70 Mk. an. 1 Garnt. Pneumatik 15 Mk. Alle Zubehörteile konkurrenzlos billig. Nähmaschinen, bestes Fabrikat, 45 Mk.
Katalog gratis und franko.
Thüringer Fahrrad-Industrie
Mühlhausen i. Thür. 66.

Wohnungs-Anzeigen

Alte Pfarrstr. 7
ist
1 Laden
worin Herr Friseur Otto seit ca. 15 Jahren mit bestem Erfolg ein Barbier- und Friseur-Geschäft betreibt, per 1. Oktober cr. resp. früher anderweitig zu vermieten. Näheres durch
40) Leo Brückmann.

Brückenstraße 11
I. Etage eine neu hergerichtete **herrschaftliche Wohnung,** 6 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, sofort zu beziehen. (82

Bel-Etage p. Oktober z. vermiet.
140) **Danzigerstraße 22.**

Neub. **Poststr. 5** u. **Brückenstr. 2** ist je 1 Woh. v. 4 u. 5 Zim., Küche u. Zub., letztere elegant renoviert, per sofort od. später z. vermieten.

Freundliche Wohnung, 3 gr. Zim., Küche, Speisek. usw. v. 1. 10. zu verm. 350 M. Moltkest. 10, III.

Feldstraße 23 u. 24
2 Wohnungen v. 3 u. 4 Zim., Küche u. Zubehör von sofort zu vermieten. Paul Buchholz.

5 St., Badest. 2c. z. v. v. 1. 10. **Hoffmannstr. 9, I.** Besicht. 10-12, 3-5 Uhr. (532

Hrsch.-Wohn., 5 Z. m. Z., v. 1. Juli, 4 Z. m. Z., v. 1. Okt.
1102) **Boiestraße 10.**

Herrsch. Wohnungen, 4 Z., Kab. u. Garl., v. 1. 7. u. 5 Zim., Badest. u. Balk. v. 1. 10. z. verm. Näh. bei Wiert, **Elisabethst. 31.**

Vom 1. Juli od. 1. Okt. cr. ab z. verm.
1 Wohnung,
drei Zimmer, Küche m. Gask. 2c. **Kornmarktstraße 2,** II. Etage. Näh. b. O. Lehming, Kornmst. 2, I.

Fein möbl. **Zimmer** von sof. zu vermiet. Friedrichstraße 62, 1 Tr.

Möbl. Zimmer von sof. bill. zu verm. Viktoriastr. 14, II lks

Hierzu eine Beilage.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Sonnabend, 30. Mai 1903. **№ 125.**

Über den schweren Unglücksfall bei Dembno,

bei welchem ein mit Kindern stark besetztes Boot kenterte, liegen heute nähere Mitteilungen vor. Wie öfter bei ähnlichen Fällen, so hat sich auch hier die erste Meldung über die Zahl der Opfer als übertrieben herausgestellt: es sind nicht, wie es zuerst hieß, 20 Kinder, sondern, wie jetzt festgestellt ist, **11 Kinder** und zwar 9 Mädchen und 2 Knaben **ertrunken**, außerdem auch der Fährmann, so daß die Katastrophe also insgesamt 12 Opfer gefordert hat.

Über den Verlauf des Unglücks berichtet unser Posener L-Mitarbeiter nachstehende Einzelheiten:

Die Unglücksstelle befindet sich östlich von Neustadt a. Warthe, knapp 12 Kilometer von der russischen Grenze entfernt. Die Dörfer Witowo, Pienczkowo und Orzechowo liegen rechts der Warthe, das Kirchdorf Dembno, wo der Propst wohnt, links der Warthe. Die in den erstgenannten drei Dörfern wohnenden Schulkinder fuhren regelmäßig zum Beichtunterrichte mit einem Kahn, den ein siebzigjähriger Fährmann von der Dembnoer Fähre steuerte, nach Dembno hinüber. Das geschah auch am Mittwoch Nachmittag. Zweiundvierzig Schulkinder betraten mit dem alten Fährmann den sehr gebrechlichen, für diese Fahrt viel zu kleinen Kahn. Es waren dies durchschnittlich Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren. Ein Teil der Mütter stand am Ufer und sah dem Einsteigen der Kinder und dem Abstoßen des Kahnes zu. Als der Kahn die Mitte des Stromes passiert hatte und sich dem jenseitigen Ufer näherte, löste sich plötzlich der Boden des Kahnes vom Rumpfe. Ein Teil der Kinder drängte auf die andere Seite, und während der Kahn kenterte, stürzten fast mit einem Schlage die 42 Kinder samt dem Fährmann Czichon ins Wasser. Die Mütter der Kinder brachen in ein furchtbares Angst- und Wehgeschrei aus, und verschiedene von ihnen versuchten, in die noch angeschwollene Warthe den Kindern nachzuspringen und sie zu retten. Besonnene Personen hielten jedoch noch die verzweifelten Mütter zurück. Ein Teil der in das Wasser stürzenden Kinder klammerte sich an den Fährmann und zog diesen mit in die Tiefe. Einige der Jungen retteten sich durch Schwimmen, andere gelangten dadurch glücklich ans Ufer, daß sie die ihnen gereichten Stangen und Kleidungsstücke ergriffen, an denen sie herausgezogen wurden. Von den im Wasser umgekommenen Kindern waren 8 Mädchen und nur eines ein Knabe. Zwei der geretteten Kinder, die aber nachträglich noch starben, sind ein Knabe und ein Mädchen. Am heutigen Donnerstag wurden fast sämtliche Leichen in der Warthe aufgefunden, darunter auch der siebzigjährige Fährmann.

Diese entsetzliche Katastrophe wird hoffentlich nicht ohne eine gründliche Untersuchung bleiben. Die erregte öffentliche Meinung fordert dringend, den oder die Schuldigen zur strengsten Bestrafung zu ziehen. Nach der „Posener Zeitung" war der Kahn überhaupt leck und das Loch in der fahrlässigsten Weise nur mit Werg verstopft. Wasser drang in größeren Mengen schon herein, nachdem der Kahn vom rechtsseitigen Ufer abgestoßen war. Nach übereinstimmenden Meldungen fehlt bereits seit längerer Zeit der Prahm für die Dembnoer Fähre, und werden die Personen nur mit einem Kahn über die Warthe gesetzt. Bei der Gelegenheit mag übrigens einmal hervorgehoben werden, daß sich zahlreiche Fähren in der Provinz Posen, und zwar nicht nur in abgelegenen Landkreisen, sondern auch in der Nähe größerer Städte, ja selbst der Provinzialhauptstadt, in einer ganz trostlosen Verfassung befinden. Die Kähne lecken beim Überfahren sehr häufig stark, außerdem werden die schlecht gebauten Boote sehr oft der Ersparnis oder des Gewinnes halber von den Fährleuten überladen, und es ist wirklich als ein Wunder zu betrachten, daß sich in der letzten Zeit keine größeren Unglücksfälle zugetragen haben. Zudem sind die Fährleute sehr häufig gebrechliche Greise oder noch Schulkinder, die weder die Kraft noch die Geschicklichkeit haben, die oft voll besetzten Fahrzeuge durch die jetzt immer noch stark angeschwollene und an Strudeln reiche Warthe hindurchzusteuern. Die „Posener Zeitung" teilt noch mit, daß zwischen den Gemeinden Dembno und Pienczkowo schon seit langer Zeit ein Prozeß darüber schwebt, welche Gemeinde einen neuen Prahm zur Anfuhr anschaffen soll, da der alte kassiert ist.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 29. Mai.

* **Verstaatlichung von Privatbahnen.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betreffend den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat. Danach sind erworben die Marienburg-Mlawkaer, die Altdamm-Kolberger, der Stargard-Küstriner, die Kiel-Eckernförde-Flensburger und die Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahnen. Des weitern veröffentlicht der Staatsanzeiger das Gesetz, betreffend den Erwerb des Ostpreußischen Südbahnunternehmens für den Staat, sowie die zu den beiden letztgenannten Gesetzen gehörigen Verträge. Die beiden eben genannten Gesetze treten mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

* **Ortsnamenänderung.** Nachdem der Minister der öffentlichen Arbeiten sich damit einverstanden erklärt hat, daß der Eisenbahnstationsname „Czerwinsk" (auf der Strecke Bromberg-Dirschau) vom 1. Januar d. Js. ab in „Schmentau" umgeändert worden ist, führt auch die neuerrichtete evangelische Kirchengemeinde fortan die Bezeichnung „Schmentau".

* **Russische Unterrichtskurse für Beamte.** Nach einem den Eisenbahndirektionen Berlin, Breslau, Bromberg, Danzig, Kattowitz, Königsberg i. Pr., Posen und Stettin zugegangenen Erlaß des Eisenbahnministers ist beabsichtigt, am 15. Oktober d. J. in Bromberg und Danzig neue Kurse zur Ausbildung von Beamten im praktischen Gebrauch der russischen Sprache zu eröffnen und an jedem der beiden Kurse — außer Beamten der allgemeinen Verwaltung, Zoll- und Steuerverwaltung usw. — wiederum 20 Beamte der Eisenbahnverwaltung teilnehmen zu lassen. Bis jetzt wurden in Bromberg und Danzig je zwei derartige Kurse abgehalten.

* **Im Elysiumtheater** nehmen die Proben rüstig ihren Fortgang. Am Pfingstsonntag geht Oskar Blumenthals reizendes Lustspiel „Der Probepfeil" als erste Vorstellung in dieser Saison in Szene unter der Leitung des Herrn Georg Oppel. Als zweite Vorstellung folgt der vor einigen Jahren mit größtem Erfolge hier aufgeführte Schwank „Der Schlafwagenkontrolleur" von A. Bisson am Pfingstmontag, während am Dienstag Jaffés Schauspiel „Das Bild des Signorelli" zur Aufführung gelangt.

nn **Deutscher Flottenverein.** Daß die Tagung des Deutschen Flottenvereins in München in mehrfacher Beziehung erfreuliche Ergebnisse gebracht hat, erkennt man so recht, wenn man das jetzt soeben erschienene Maiheft der „Flotte", Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins, zur Hand nimmt. Als starker Faden zieht durch alle Veranstaltungen und durch alle Reden das Bewußtsein, daß die im Flottenverein verkörperten Wünsche und Bestrebungen eine einigende Kraft zwischen Süd und Nord besitzen und aus dem Parteienhader herausheben. — In der zu München stattgehabten Tagung des Gesamtvorstandes wurde in den Gesamtvorstand aus Bromberg Herr Rentier Robert Dietz, Vorsitzender des Kreisausschusses für die Stadt Bromberg und Vororte, gewählt.

f **Eine kleine Affenjagd** wurde kürzlich an einer Schonung im Rinkauer Walde in Szene gesetzt. Das hier ziemlich seltene „Wild" war s. Z. seinem Herrn hier in Bromberg entlaufen, nachdem es vorher noch auf den Dächern mehrerer Häuser der Hofstraße eine erfolgreiche Gastrolle als Luftakrobat absolviert hatte, zum Ergötzen der dortigen Jugend. Kürzlich nun bemerkte ein Radler, der in Rinkaus Gefilden Nachmittags-Mailuft genoß, den seltenen afrikanischen Sommerfrischler und nachdem noch mehrere Spaziergänger auf den Affen aufmerksam geworden, begann ein regelrechtes „Kesseltreiben" — selbstverständlich ohne greifbaren Erfolg; denn das behende Tier „äffte" seine Verfolger mehrmals, indem es sie zwar bis auf 10 Schritt herankommen ließ, dann aber sich seitwärts in die Büsche schlug. Auf diesem ungewöhnlichen Wege einen Affen zu bekommen ist den Beteiligten also nicht gelungen.

* **Über die Ostmarkenfahrt,** welche, wie schon kurz gemeldet, der Berliner Verein Deutscher Studenten unternahm, sei nachstehend Näheres mitgeteilt: Unter Führung des Regierungsassessors von Lucke wurden am Freitage die Ansiedelungen in der Nähe von Gnesen besucht, zunächst die prächtigen mit Westfalen besiedelten Dörfer Lettberg und Altwede. Auf Kähnen setzten die Teilnehmer, wie das „Pos. Tagebl." berichtet, nach der Piasteninsel über, wo nach der Sage Kaiser Otto III. geweilt und den unheilvollen Entschluß gefaßt hat, ein eigenes polnisches Erzbistum zu gründen. Dadurch ist der Grund zur nationalen Absonderung der Polen gelegt worden. Das Mittagessen wurde um 4 Uhr in Jankowo eingenommen. Es folgte ein Rundgang um den See. Der lehrreiche Tag wurde durch einen humorvollen Kommers in Jankowo beschlossen. Der nächste Morgen galt der Besichtigung des Gnesener Domes, von dort richtete sich die Fahrt nach Janowitz zur eingehenden Besichtigung der genossenschaftlichen Einrichtungen. Nach Besichtigung einer alten Ansiedelung erfolgte die Weiterreise nach Posen, dessen Sehenswürdigkeiten eingehend besichtigt wurden. Nach 7 Uhr legten die Studenten, wie schon mitgeteilt, am Denkmale Kaiser Wilhelms I. einen Kranz nieder. Um 8½ Uhr fanden sich die Teilnehmer mit Gästen und alten Herren zu einem gemütlichen Kommerse im Restaurant „Viktoria" zusammen. In der Nacht kehrten die Studenten nach Berlin zurück, und obwohl die beiden Tage äußerst anstrengend gewesen, waren doch alle Teilnehmer weit über ihre Erwartungen befriedigt worden. Man faßte den Beschluß, bald wieder einmal in die Ostmark (vielleicht nach Westpreußen) zu reisen.

* **Ausgestaltung des Feuerlöschwesens.** In wirksamer Weise wenden die staatlichen Organe der Ausgestaltung des Feuerlöschwesens und der Organisierung gut ausgerüsteter freiwilliger Feuerwehren ihre Aufmerksamkeit zu. Um die Ausbildung der Mannschaften in allen Zweigen des Lösch- und Sicherungsdienstes zu fördern, werden in den meisten Provinzen unter Gewährung staatsseitiger Zuschüsse besondere Fachkurse eingerichtet und durch tüchtige Fachmänner geleitet. Weiterhin sollen neben besonderen Übungen alljährlich auch Musterungen der Wehren unter Teilnahme von Staatskommissaren stattfinden. Durch diese Maßnahmen läßt sich eine größere Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit des Feuerwehrwesens herbeiführen.

Nakel, 26. Mai. (Die diesjährige Synode) der Diözese Lobsens fand, der „Pos. Ztg." zufolge, gestern in der evangelischen Kirche hier statt. Superintendent Schönfeld-Weißenhöhe eröffnete die Synode. Alsdann erstattete der Vorsitzende den Jahresbericht. Der vom Synodalrechner Pastor Dietrich-Samotschin vorgelegte Etatsentwurf für die Jahre 1904 bis 1906 wird mit geringen Änderungen angenommen. Das Vermögen des Synodal-Erziehungsvereins beträgt 9500 Mk. Augenblicklich werden von demselben vier Kinder erzogen.

Strelno, 27. Mai. (Schulrevision.) Gestern und heute revidierte Regierungs- und Schulrat Heckert im Beisein des Kreisschulinspektors Waschke mehrere Schulen des Kreises.

Janowitz, 27. Mai. (Unfall.) In der Nachbarstadt Kletzko stürzte dem Bauunternehmer Hilbig der Kellerneubau an der dortigen katholischen Schule vollständig zusammen. Mehrere Maurer, welche im Innern beschäftigt waren, sind mit knapper Not dem Tode entronnen.

Usch, 27. Mai. (Feuer. Verkauf.) In der verflossenen Nacht brannte die dem Ackerwirt Nüske in Uschneudorf gehörige Scheune nieder. Dem schnellen Eingreifen der hiesigen sowie der Uschneudorfer Feuerspritze gelang es, die in unmittelbarer Nähe befindlichen Gebäude zu retten. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt. — Heute wurde das alte Rathaus hier meistbietend verkauft. Das Höchstgebot betrug 11 100 Mark und wurde vom Bäckermeister Kuß abgegeben. (Pos. Ztg.)

Gnesen, 28. Mai. (Zum Acht-Uhr-Ladenschluß.) Der Gnesener Handlungsgehilfenverein „Merkur" hat den Antrag auf Einführung des Acht-Uhr-Ladenschlusses für 14 in Gnesen vertretene Geschäftszweige gestellt. Dieser Antrag ist von einer großen Anzahl hiesiger Geschäftsinhaber unterstützt worden. Voraussetzung für die Bewilligung des Antrages ist, daß zwei Drittel der beteiligten Geschäftsinhaber sich für die Einführung des Acht-Uhr-Ladenschlusses aussprechen.

Wreschen, 27. Mai. (Der Gnesener Turnverein) unternahm jüngst einen Marsch nach hier. Es beteiligten sich 31 Turner, 10 Zöglinge und 10 Radfahrer an der Fahrt.

Thorn, 27. Mai. (Eigenartige Jubiläumsgabe.) Erster Bürgermeister Dr. Kersten wird eine besondere Festgabe nach Petersburg zum dortigen 200jährigen Jubiläum bringen: eine von Photograph Bonath im Auftrage der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hergestellte, wohlgelungene Photographie der alten Scheibe, nach welcher Peter der Große am 16. Oktober 1709, gelegentlich seines zweiwöchigen Aufenthalts in Thorn, geschossen hat. (Von Thorn aus begab sich Peter der Große damals nach Marienwerder zur Zusammenkunft mit den Königen von Preußen und Polen.)

Culmsee, 28. Mai. (Unfall.) Als die Fleischermeister Gebrüder Lindemann zum Aufkauf von Vieh ausfuhren, scheuten in Unislaw plötzlich die Pferde und gingen durch, wobei drei Insassen vom Wagen geschleudert wurden. Einer der Brüder erlitt schwere Verletzungen am Kopfe und an der Brust.

Culm, 25. Mai. (Bahnverbindung.) Mit dem 1. Juni erhalten wir die langersehnten Abendverbindungen auf der Strecke Culm-Unislaw. Es soll nämlich ein Zug um 10 Uhr von hier abgehen, der einen direkten Anschluß an den Berliner Nachtschnellzug in Bromberg vermittelt. In der anderen Richtung wird ein Zug um 1 Uhr 20 Min. nachts von Unislaw nach Culm abgelassen, der einen Anschluß von dem um 7 Uhr abends aus Berlin fahrenden D-Zuge aufnimmt und auch die Möglichkeit bietet, in Bromberg Theater, Konzerte, Gesellschaften zu besuchen und noch am selben Tage zurückzukehren.

Graudenz, 27. Mai. (Denkmal.) Hier soll ein Kaiser Wilhelm-Denkmal in Gestalt eines Brunnens errichtet werden. Als Platz ist der Marktplatz ausersehen, der dann eine gärtnerische Anlage in der Mitte erhalten soll. Das Material für das gesamte Denkmal wird aus Granit und Bronze bestehen. Die Kosten dürfen 30 000 Mark nicht übersteigen. Für geeignete Entwürfe wird eine Preiskonkurrenz ausgeschrieben werden

Marienburg, 28. Mai. (Verhaftet) wurde der Friseurgehülfe Jeßmer wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an der siebenjährigen Tochter seines Chefs.

Danzig, 27. Mai. (Kartoffelexport.) In unserer Provinz, sowie in der Provinz Posen werden jetzt von Händlern aus Sachsen bedeutende Kartoffelvorräte angekauft, so daß die Eßkartoffeln hier anfangen recht knapp und teuer zu werden. Die Firma Junker u. Heinemann in Magdeburg hat, der „D. Z." zufolge, allein in unserer Provinz, sowie in Posen 30 000 Zentner = 150 Waggons Eßkartoffeln in diesen Tagen gekauft, die hauptsächlich nach Westfalen versandt werden. Große direkte Transporte gehen außerdem nach England.

Elbing, 28. Mai. (Zur Auffindung der Leiche) des Oberlehrers Dr. Zimmermann wird der „K. H. Ztg." noch geschrieben: Nachdem man am Dienstag Morgen einen Hut aufgefunden, der dem Vermißten gehörte, führten nähere Nachforschungen gegen 6 Uhr abends zur Auffindung der Leiche. Da die Leiche keine äußeren Verletzungen zeigt und auch nichts (weder Geld noch Uhr) gefehlt hat, so dürfte ein Verbrechen wohl ausgeschlossen sein. Ob aber ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, dürfte kaum festzustellen sein, wenn auch manche Umstände darauf schließen lassen, daß Z. freiwillig aus dem Leben gegangen sei.

Pillkallen, 26. Mai. (Eine sonderbare Brutstätte) hat sich ein (kleiner) Würger in der Ortschaft Kiggen ausgesucht. Er hat nämlich, wie man dem „Ges." erzählt, seine Wohnung in dem an einem Gartenzaune befestigten Briefkasten aufgeschlagen. In seinem eigenartigen Wohnhause hat der Vogel elf Eier gelegt.

Tilsit, 27. Mai. (Geständiger Mörder.) Der verhaftete Fleischermeister Hubert hat heute den dreifachen Mord an der Familie Zürcher-Lompönen eingestanden.

Kattowitz, 28. Mai. (Falschmünzer.) In Myslowitz wurden gestern Abend drei Falschmünzer verhaftet, bei denen eine Unmenge falschen Geldes vorgefunden wurde.

Königshütte, 25. Mai. (Ein Sittenbild,) wie es trüber nicht gemalt werden kann, zeigte die am Sonnabend hierselbst erfolgte Verhaftung der Ehefrau des Grubeninvaliden Jarczyk nebst ihren beiden Söhnen aus erster Ehe, 30 und 17 Jahre alt. Der erstere wird des sträflichen Verkehrs mit seiner Mutter, der letztere des Vergehens gegen das Sittengesetz, begangen an seiner 5jährigen Schwester, beschuldigt.

Bunte Chronik.

— Mit dem Mord oder Selbstmord endete die Liebesaffäre eines jungen Mädchens in Bad Freienwalde, die in dem Orte ziemliche Aufregung hervorgerufen hat. Es handelt sich um die noch nicht 15 Jahre alte Tochter des Schuhmachers Falk, die bei einem Beamten in Dienst war und seit Sonntag vermißt wurde. Die Leiche des Mädchens wurde Dienstag im Wasser vorgefunden. Da ein Grund zum Selbstmord absolut nicht vorliegt, so nimmt man an, daß die Falk einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Nach den polizeilichen Ermittelungen ist das Mädchen am Morgen noch in Begleitung eines unbekannten Mannes auf der Chaussee nach Berlin zu gesehen worden. Die Nachforschungen nach diesem Begleiter haben bisher noch keinen Erfolg gehabt.

— Darmstadt, 28. Mai. Der „Deutsche Bühnenverein" beschloß heute, in der Frage der Kostümlieferung an weibliche Mitglieder, diesen in weitestem Maße entgegenzukommen. Da aber nicht genügendes Material beschafft sei, werde für November eine außerordentliche Generalversammlung zur endgiltigen Beschlußfassung in dieser Angelegenheit einberufen. Als Mindestmaß wurde aber schon jetzt die Verpflichtung zur Lieferung von historischen Kostümen an weibliche Chormitglieder vom Jahre 1906 an angenommen. Sodann wurde die Kündigung im ersten Vertragsmonat nach den Wünschen der Bühnengenossenschaft geregelt.

— Cherbourg, 28. Mai. Heute Morgen stieß auf hoher See ein Schlepper mit dem Torpedoboot „72" zusammen. Letzteres erhielt im Rumpf ein Leck; auch der Dampfkessel wurde beschädigt und durch den ausströmenden Dampf fünf Personen mehr oder weniger schwer verletzt. — Von dem Passagierdampfer „La ville de Cherbourg", der, von Havre kommend, Dienstag Abend hier eintreffen sollte, ist bisher keine Nachricht hierher gelangt; das Schiff ist von keinem Semaphor signalisiert worden. Das Seeamt hat ein Torpedoboot zum Aufsuchen des Passagierdampfers bestimmt, der 11 Mann Besatzung und 10 Passagiere an Bord hatte.

C. K. Der Roman eines Bildes. Ein Bild, das man vor ein paar Monaten vielleicht für ein paar Goldstücke hätte kaufen können, wurde am Sonnabend bei Christie in London für 193 500 Mark verkauft. Es handelt sich um ein „Porträt einer jungen Dame" von Gainsborough. Im Jahre 1893 starb in Hemel Hempstead ein Käsehändler namens George Mowser. Unter seinem Nachlaß befand sich das am Sonnabend verkaufte Gemälde. Er hatte es vor vielen Jahren von einem Vetter zum Geschenk erhalten. Das Bild war von Freunden häufig bewundert worden, aber niemand ahnte auch nur entfernt seinen wirklichen Wert oder seinen Ursprung. Im vorigen Jahre zogen die drei Töchter des Verstorbenen von Hemel Hempstead nach Worthing. Dort wurde ein Arzt gerufen, der zufällig bei seinen Besuchen im Hause das Bild im Gange hängen sah. Er gab wiederholt seiner Bewunderung Ausdruck, ohne daß auch er jedoch seine Bedeutung ahnte. Endlich wurde sein Wunsch, Besitzer des Bildes zu werden, so rege, daß vor sechs Wochen eine der Schwestern mit dem Bilde nach London kam und es zu Christie brachte, um seine Meinung über seinen Wert einzuholen. Eine Prüfung bewies, daß hier ein Schatz zu tage gefördert war. „Was wird es bringen", fragte Miß Mowser, „100 Mark oder 1000 Mark?" „Wir können keine bestimmte Summe angeben", lautete die Antwort, „wir können nur sagen, daß Sie angenehm überrascht sein werden." Tatsächlich entspann sich um das Bild ein scharfer Wettbewerb, und es wurde schließlich von dem bekannten Kunsthändler Charles Wertheimer für 193 500 Mark erstanden. Natürlich herrschte große Überraschung in der Familie, und als ein Telegramm das Ergebnis des Verkaufs meldete, wollte man es kaum glauben und fragte telegraphisch noch um Bestätigung an.

C. K. Maler, die sich selber ausstellen. Den französischen Malern scheint es nicht mehr zu genügen, daß sie ihre Bilder dem Publikum vorführen; sie lassen sich auch selber zeigen, wie sie sie gemalt haben. Die merkwürdige Idee stammt freilich von den Amerikanern, und das Mittel bietet der so beliebte Kinematograph. In Paris trifft man die nötigen Vorbereitungen, um in der Ausstellung in St. Louis zwanzig der besten Maler Frankreichs vorzuführen, wie sie in ihren Ateliers arbeiten. Carolus Duran wird man im Kinematographen an einer großen Familiengruppe arbeiten sehen; Jean Beraud und Dagnau-Bouveret werden mit religiösen Bildern beschäftigt sein. Detaille wird an einem großen militärischen Bilde malen. Der Kinematograph wird Raffaelli mit seinen neuen Farbstiften malend zeigen. Camille Hippolyte Delpy und Ridgway Knight malen stets im Freien und so werden sie also auch auf der Ausstellung gezeigt werden. Chartran und Antonio de la Gondara erscheinen in ihrer gewöhnlichen Rolle als Maler hübscher Frauen. Die Beschauer sollen so mit Hülfe des Kinematographen eine gute Idee bekommen, wie sich die Pariser Maler beim Malen anstellen. Was sie davon haben, ist freilich nicht so leicht einzusehen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 29. Mai. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 160—165 M., feinster über Notiz. — Roggen nach Qualität 120—126 M. — Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware ohne Handel. — Erbsen: Futterware 125—132 M., Kochware 145—158 M. — Hafer 124—132 M.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Sonnabend, den 30. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 25 Minuten. Sonnenuntergang 8 Uhr 6 Minuten. Tageslänge 16 Stunden 41 Minuten. Nördl. Abweichung der Sonne 21° 38'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach ½8 Uhr morgens. Untergang vor ¼12 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Barometer auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit (rel. 0)	Windrichtung	Bewölkung
5	28	mittags 1 Uhr	759,5	25,7	18	SSO	0
5	28	abends 9 Uhr	758,7	18,6	40	OSO	0
5	29	früh 9 Uhr	759,4	22,8	20	O	0

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 20,9 Grad Reaumur = 26,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 10,4 Grad Reaumur = 13,0 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend heiter, trocken, sehr warm, zeitweise Gewitterneigung.

(Nachdruck verboten.)

Neue Moden.

Und läßt der sehnlich erwartete Mai sich noch so kühl und regnerisch an, so leitet er doch den Sommer ein und mahnt energisch an Beschaffung leichter, luftiger Garderobe. Noch brauchen wir sie ja nicht, aber jeder Tag kann einen Temperaturwechsel bringen, der sie dringend nötig macht. Vorgesorgt hat die Mode ja längst in reichster Weise. Alle Schnittformen moderner Frühjahrsbekleidung haben selbstverständlich auch für den Sommer Geltung, nur daß bei leichten Gewerben die Stoffülle und mit ihr das Faltige, Bauschige noch bedeutend vermehrt wird.

Es liegen die reizendsten Gewebe, namentlich in den unübertroffenen praktischen Waschstoffen, für die sommerliche Kleidung vor und die Fülle der Auswahl darin wird von Jahr zu Jahr größer, die täuschende Nachahmung von Seidenfoulard, Grenadine, ja sogar von Kreppchiffon immer bewundernswerter. Selbst Wollengewebe, z. B. Diagonale, Kaschmir, Etamine u. a. werden so täuschend in waschbaren Stoffen nachgeahmt, daß beim Anschauen der Unterschied gar nicht bemerkbar ist und sich erst beim Betasten offenbart. Der praktische Nutzen dieser wie feine Wolle anmutenden Waschstoffe ergibt sich von selber. Abgesehen davon, daß letztere sich bedeutend billiger im Preise stellen, nehmen sie weniger Staub auf, sind leichter und jederzeit bequem waschbar. Freilich muß bei der Machart gleich auf letzteren Umstand bezug genommen und allzu schwierige Anordnung vermieden werden. Auch für Trauerkleidung, wenigstens für solche im Hause und zu täglichem Gebrauch, sind die weichen, schwarzen oder schwarzgrau und schwarzweiß gemusterten Gewebe bestens zu empfehlen. Es gibt darunter kreppartige Muster, die das eleganteste Krippkleid durchaus ersetzen. Noch viel praktischer aber sind all diese Gewebe in Weiß. Die weißen Tuch- und Wollenkleider einfacher Machart, die für die verschiedensten Gelegenheiten getragen werden können und immer passend kleiden, fehlen ja jetzt selten in einer halbwegs vollständigen Garderobe und auch die ältere Dame mag sie nicht entbehren. Für den Sommer aber sind sie zu schwer und die so oft nötig werdende chemische Reinigung verteuert die ebenso hübsche wie kleidsame Tracht bedeutend. Nichts ist daher erwünschter, als sie zur wärmeren Jahreszeit durch einen Waschstoff ersetzen zu können, der dasselbe Ansehen hat und in leichtester Weise zu reinigen ist. Und ebenso vorteilhaft als für Kleider und Jackenanzüge sind diese Gewebe auch für Blusen. Eine höchst dankbare Verzierung letzterer ergeben die in diesem Jahr so sehr beliebten gleichfalls waschbaren türkischen Börtchen, mit denen man gewöhnlich ganze Säumchengruppen abschließt. Sehr praktisch für sommerliche Haus- und Gebrauchsanzüge, zu welchen letzteren in erster Linie die Gartenkleider gehören, ist auch der altbewährte Piqué und vor allem das überaus beliebte Leinen.

Es klingt vielleicht merkwürdig, wenn hier betont wird, daß die Mode augenblicklich gerade den „Gartenkleidern" besondere Aufmerksamkeit zuwendet, denn in der Großstadt besitzen doch nur wenig Bevorzugte einen Garten und haben daher Bedarf an besonderen Anzügen dafür. Gewiß. Aber gerade die Großstädterinnen pflegen dafür auch am frühesten auszufliegen in die Sommerfrische und brauchen dazu ebensogut passende Anzüge wie ihre Mitschwestern in kleineren Städten oder auf dem Lande, die einen wirklichen eigenen Garten besitzen und ihn nicht erst zu mieten brauchen. Und letzterem Umstand, d. h. wenn die Sommerfrische auch zugleich die Badereise ersetzen soll, ist es wohl zuzuschreiben, daß die Mode dieses Jahres in ihrer oft gekennzeichneten Vorliebe für allen berechtigten und nicht berechtigten Luxus die Gartenkleider ähnlich ausstattet wie etwa eine Reuniontoilette für den Kursaal. Das Kleid weit und schleppend, mit einem Reichtum von Spitzengarnierung ausgestattet, der so recht dazu geschaffen scheint, überall an Baum und Strauch hängen zu bleiben, wenn es sich eben um wirkliche Gartenkleider handelt! Nein, für letztere können eben nur feste, widerstandsfähige Gewebe in betracht kommen und Spitzenbesätze nur insoweit, als sie sich fest dem Stoff einfügen, also in Einsätzen oder sonstigen Einlagen bestehen und überhaupt kräftiger Art sind. Die Filetspitze z. B., die durchaus nicht Handarbeit zu sein braucht, sondern von der Maschine in täuschender Nachahmung hergestellt wird, wäre da sehr empfehlenswert. Am besten aber praktische Sommerkleider für Haus und Garten, in denen man sich ungehemmt tummeln kann, ohne Spitzen! Es gibt so dankbare andere Verzierungen, die zugleich eine leichte Handarbeit für die Plauderstunde im Freien ergeben, so etwa Borten aus großen, mit starkem Garn und daher mühelos eingestickten Tupfen, die sogar verschiedener Größe sein können. Da waschechtes Garn in allen, auch den zartesten Farben zu haben ist, ergeben diese Tupfen einen reizenden Besatz für alle einfarbigen, auch weißen Kleider. Wo sich aber diese Tupfen zu Kugeln bis zur Talergröße ausdehnen — und alles, was Kugel- und Rosettenform, sei es nun in Spitzen, Passementerie, Applikation oder sonst einem Material, aufweist, gilt als hochmodern — tritt statt der Stickerei die Aufnäharbeit ein. Ein graues Leinenkleid etwa mit derartigem Besatz auf Rock und Bluse in blauem oder rotem Leinen, die ausgeschnittenen Rundformen mit losen Schürzstichen in weißem Glanzgarn aufgenäht, sieht wunderhübsch aus, ersteht nach jeder Wäsche neu und kein Strauchgeäst kann sich in diesem Besatz verfangen und ihn zerstören.

Aus gleichen praktischen Erwägungen heraus entstand auch das fußfreie Gartenkleid mit weitem, eingefaltetem oder eingezogenem Rock, der die freie Bewegung nicht hemmt und ja beliebig — wo es sich um starke Figuren handelt — einer glatten Hüftpasse angesetzt sein kann. Daß für die Taille die lose Blusenform in Anwendung kommt, scheint eigentlich selbstverständlich, ist es aber doch nicht so ganz, denn in dem bequem kleidsamen, kurzen Jäckchen, durch Chemisett ergänzt, erwächst der Bluse hier begünstigte Gegnerschaft. Gemeinsam aber haben beide den Fortfall des Stehkragens und frei ragt der Hals aus dem schmückenden, abfallenden Schulterkragen auf. Eine ebenso praktische Mode sind die halblangen, offenen Ärmel an den Gartenkleidern, die beliebig zurückgeschlagen werden können, wo sie sich hinderlich erweisen und ebenso durch den langen Trikot- oder nach Belieben Lederhandschuh ergänzt werden können, wenn der Arm und die halbe Hand bedeckt werden sollen. Die neuerdings wieder in Aufnahme gekommenen Filethandschuhe sind ja angenehm leicht und auch kleidsam, aber sie schützen nicht genug gegen Sonnenbrand.

Von diesen einfachen Sommerkleidern aber nun zu den eleganteren — ein weites, schier unerschöpfliches Gebiet. Allein die Auswahl in neuen waschbaren Stoffen ist eine so überreiche, daß sie kaum zu übersehen, geschweige denn zu beschreiben ist. Begünstigt von der Mode werden alle zarten duftigen, durchbrochenen Gewebe, Etamine und alles Gegitterte bis zu jenen hocheleganten aus Filetgrund mit Stoffauflagen, die wie ein Kunststückchen moderner Webeindustrie anmuten und allerdings schon das Gebiet der Spitzen und Spitzenstoffe berühren, mit dem wir uns später näher beschäftigen werden. Um nur einige dieser hauchfeinen waschbaren Gewebe zu nennen, so wären da zunächst jene einfarbigen Battistleinen und Organdys, welche an äußerem Ansehen Seidengaze und Krepp nichts nachgeben, nur, daß sie eben billiger und dauerhafter sind. Auch gemustert liegen diese Stoffe vor, und zwar in großlinigen Sezessionsmustern, was sie besonders originell und modern erscheinen läßt. Diese bedruckten Foulards in Baumwolle stehen an Glanz, Weichheit und Farbenfrische hinter den seidenen nicht zurück, während manche einfarbigen, in sich gemusterte Glanzsatins wie Seidendamast wirken. In der Wäsche büßt dieser Stoff freilich ein wenig an Glanz ein, doch bleibt immer noch genug daran, um den Eindruck von Seidengewebe zu erwecken; auch kann man ein derartiges Kleid gut einen ganzen Sommer hindurch ausgibig tragen, bevor es reinigungsbedürftig erscheint. Sehr hübsche und elegante Neuheiten liegen auch in besseren Arten der altbewährten Waschseide vor, und zeichnet sich da besonders eine neue Marke, „Arabella", aus, die mit ihren dicken, aufliegenden und doch klar durchbrochenen Langstreifen und ihrem schimmernden Glanz dem teuersten Seidenstoff nicht nachsteht. Neben den verschiedenen Webearten aber kann man die stilvoll modernen Muster und die leuchtende Farbenpracht moderner Waschstoffe nicht genug bewundern. Die heikelsten Farbentöne, wie lachsrosa, hellblau, ein zartes Grünblau oder veilchenfarben und viele ähnliche, die sonst in Wollengewebe kaum so echt zu erhalten waren, daß sie der glühenden Sommersonne stand hielten, sie weichen jetzt selbst nicht der einfachsten Hauswäsche mit Wasser und Seife. Und dieser Vorzug allein sichert den Waschstoffen den Vorzug vor vielen anderen sommerlichen Geweben. Wer aber für elegantere Kleider durchaus Seide vorzieht, wird außer den altbekannten Foulards unter den weichen, japanischen, namentlich den naturfarbenen Rohseiden zu wählen haben, die eine große Rolle in diesem Jahre spielen und besonders von gleichfarbigen Spitzeneinsätzen oder sonstigen Spitzeneinlagen durchzogen, von hervorragender Schönheit und Eleganz sind.

In schwereren sommerlichen Seidenstoffen beherrscht Taft in allen Arten, sowohl stumpf als glanzreich, den Markt, und werden besonders schwarzweiße Muster gern gewählt. Auch weißgrundiger karrierter Taft in ziemlich großen und lebhaften Karrees gilt als Neuheit. Voile, vom Vorjahr her bestens bekannt, wird bis zum Überdruß verarbeitet. Man kann da so hübsch farbige alte Seidenkleider als Grundform verwerten, und wo solche nicht vorhanden, tut der Seidensatin in Baumwolle vorzügliche Dienste, falls die Trägerin nicht gerade auf das Rauschen besonderen Wert legt. Dann muß freilich Seide gewählt werden. Voile aber leitet von der Seide als eine Art Zwischending zu den Spitzengeweben über, die der Neigung der Mode nach Kostbarkeit und Luxus ja am besten entsprechen. Freilich wird es nur der bevorzugten Minderheit vergönnt sein, diese wunderschönen, aber naturgemäß hoch im Preise stehenden Spitzenstoffe zu wählen. Herrlich sind sie zweifellos, ganz gleich, ob wir auf Valenciennes- oder Chantillygrund in Schwarz oder Weiß Guipüre- oder Klöppelspitzeneinlagen eingewebt finden; ganz gleich auch, ob sie einfarbig, d. h. schwarz, weiß, grau, braun, gelb oder sonst irgendwie gehalten, oder ob sich weiße, kräftige Spitzeneffekte auf dunklem Grund, oder umgekehrt dunkle von hellem Grund abheben. Noch kostbarer sind jene, die eingewebte Kreppteile in den abgepaßten Spitzenmusterungen aufweisen, welche dann wiederum durch aufgemalte Blumen in frischen, leuchtenden Farben verziert sind. Als ein Triumph der Webefabrikation aber darf es wohl bezeichnet werden, wenn auch diese Blumenmuster auf den Kreppteilen gleich eingewebt sind, und zwar in Sammet, der wie gemalt erscheint. Ach, ja, wie herrlich weit hat es unsere Zeit darin gebracht und wie bescheiden war die Auswahl, die einst unseren Großmüttern für ihre Sommerkleider zu Gebote stand! Tüll war damals als eben aufgetauchte Neuheit kaum erschwingbar, denn die Elle kostete 6 bis 10 Taler, und war daher nur für die Reichen da. Man hatte also nur Mull, Linon und für derbere Waschkleider Nanking und Englisch Leder — jenen bekannten glanzreichen, dicken Waschstoff, der auch hoch im Preise stand — zur Auswahl. Wenn man ein modernes „Gartenkleid" von jener übertriebenen Eleganz, die eingangs angedeutet wurde, etwa mit einem der dürftigen, nur durch ein paar Falbeln verzierten Mullkleidchen, wie sie die Königin Luise ständig im Sommer trug und von denen heute noch einige im Hohenzollernmuseum zu sehen sind, vergleicht, empfindet man allerdings etwas wie Rührung über die gute alte Zeit und Beschämung über den Luxus der heutigen! Aber Königin Luise besaß auch sehr wertvolle Sommerkleider, und wenn sie kostbar waren, so hatten sie dafür auch den Vorzug der Unverwüstlichkeit, wie etwa jenes aus feinstem Englisch Leder, das durchweg mit den kostbarsten Durchbruchstickereien in vollendet kunstvoller Handarbeit bedeckt war und später ihrer Tochter, der russischen Kaiserin, in den Brautschatz mitgegeben wurde. So langes Leben haben moderne Sommerkleider allerdings nicht, selbst wenn sie reich mit Guipüre- oder Roticellispitzen, mit Venezianer Stickerei oder Klöppelspitzen — letztere werden neuerdings den irischen und Pointlacesspitzen bei weitem vorgezogen — bedeckt sind. Ohne irgendwelchen Spitzenbesatz aber ist ein halbwegs elegantes Sommerkleid nicht mehr denkbar!

B. von Y.

Bunte Chronik.

— Über ein heiteres Abenteuer der Königin-Witwe von Holland lesen wir in einem belgischen Blatte: Während des Aufenthaltes, den sie jüngst in Brüssel nahm, begab sich die Königin-Witwe Emma auch nach Villers, um die Ruinen der alten Abtei zu besuchen. Dieser Ausflug war reich an überaus lustigen Zwischenfällen, die weiter erzählt zu werden verdienen, zumal da sie absolut wahr sind. Die Königin war von ihrer Hofdame Frl. van den Poll und vom Baron van den Berg begleitet. Nach der Besichtigung der Abtei begab sich die Königin mit ihrem Gefolge in ein Gasthaus, dessen Besitzer Herr X . . . . als drolliger Kauz weit und breit bekannt ist. Nachdem die Herrschaften gegessen hatten, trat der Gastwirt zu ihnen heran und fragte, ob sie zufrieden wären. Als die Königin bejahte, kreuzte Herr X . . . . die Arme und sagte nachdenklich: „Wie ist mir denn, Frauchen, — haben wir beide uns nicht schon irgendwo gesehen?" — „Schon möglich," erwiderte die Königin lachend, „ich war schon einmal hier, und es gefällt mir hier sehr gut." Baron van den Berg fragte dann, ob es nicht möglich wäre, zu einer Fahrt durch die Umgegend einen Wagen zu haben. „Ich habe wohl Pferd und Wagen," antwortete der Gastwirt, „aber, denkt Euch, ich habe keinen Kutscher. Wenn Ihr aber selbst fahren wollt, will ich Euch gern mein Gespann anvertrauen, denn Ihr scheint mir ehrliche Leute zu sein." Baron van den Berg lehnte höflich ab, da er nicht verantwortlich sein wolle, wenn den Pferden etwas passieren sollte. Da rief der Wirt in einem Anfall von Edelmut und Gefälligkeit: „Na, was sagt Ihr, wenn ich Euch selbst fahre?!" Dieses Anerbieten wurde dankend angenommen, und bald war der Wagen angespannt. „So, Liebchen, setzen Sie sich nur zu mir," sagte Herr X . . . zur Königin. Die Königin tat, wie ihr befohlen, während der Baron und die Hofdame auf dem Rücksitze Platz nahmen. Und nun ging's fort! Eine solche Fahrt dürfte die Königin wohl noch nie mitgemacht haben, denn Herr X . . ., der keine Ahnung hatte, wer seine Nachbarin war, erzählte ihr die bedenklichsten Witze und machte Späßchen, daß die Reisegesellschaft oft laut auflachen mußte. Als man ins Gasthaus zurückkehrte, wurde Herr X . . . noch intimer, und Baron van den Berg verlangte rasch die Rechnung, weil die Sache anfing, gefährlich zu werden. Die Königin nahm aber trotzdem an, als der joviale Gastwirt sich erbot, die Herrschaften, die weit mehr bezahlt hatten, als er verlangte, aus Dankbarkeit noch nach der Station Ottignies zu bringen. Auf dem Bahnhof nahm man freundlichen Abschied, und Herr X . . . fuhr nach Hause. Als er am nächsten Tage erfuhr, daß die Dame, mit der er so fidel gescherzt hatte, die Königin-Mutter der Niederlande gewesen sei, sagte er gemütlich: „Für so „etwas Ähnliches" habe ich sie bald gehalten! Wer sollte sonst auch mehr bezahlen, als man von ihm fordert?"

— Das abendliche Choralblasen vom Turme ist ein alte, schöne und fast überall ganz ohne zureichenden Grund preisgegebene Sitte. An einigen Orten Norddeutschlands soll es heute noch üblich sein; der Schreiber dieser Zeilen, so lesen wir im „Dürerblatt", hat die wunderbare Stimmung, welche die feierlichen Trompetenklänge über den Frieden des Abends breiten, in Krakau, also in einer nicht deutschen Stadt, persönlich erfahren. Sie ist unvergleichlich. Und was dort angeht, warum sollte das mit unsern heutigen Verhältnissen unvereinbar sein? Wir meinen, an der Beseitigung dieses schönen Brauches war weniger die Macht der Umstände, als eine gewisse Nüchternheit des öffentlichen Geistes um die Mitte des vorigen Jahrhunderts schuld. Jetzt ließe sich das Choralblasen vom Turm wohl unbedenklich wieder herstellen. Es brauchen nur ein paar verständige, d. h. den Vorteil wahrnehmende Stadtkollegien mit gutem Beispiel voranzugehen, es brauchen nur einige Verschönerungs-, Fremdenverkehrs- und ähnliche Vereine die Sache in die Hand nehmen, und unserem öffentlichen Leben, das an Musik schon ohnehin genug andere, schlechterdings unrettbare Einbußen erduldet, wäre zunächst mindestens für gewisse Fest- und Feiertage ein überaus anheimelndes Stimmungsmoment zurückerobert.

— Wo bleiben unsere Schulkinder in den Freizeiten, wenns regnet? In Frankreich hat jede Schule ihren „Préau", das ist ein Raum, der mit ihr verbunden zu ebner Erde nahe dem Spielplatz liegt und groß genug ist, um bei schlechtem Wetter sämtliche Schüler aufzunehmen. Er soll nach ministerieller Bestimmung gedeckt, geschützt und so groß sein, daß auf jeden Schüler fünf Viertel Raummeter kommen. Der Préau dient bei kleinen Volksschulen auch noch anderen Zwecken, z. B. als Speisesaal oder Turnhalle oder Aula. Eine Aula haben unsere Schulen meistens auch, aber die Aula ist die „gute Stube" der Schule, d. h. ein halbheiliger Raum, und wenn in den Freizeiten schlecht Wetter ist, so heißt es meist: bleibt in den Klassen (mit ihrer verbrauchten Luft) oder auf den Korridoren (mit ihrem Zug), aber die Aula ist zugeschlossen. Die „Nationalztg." macht deshalb den Vorschlag, nach Möglichkeit die Aulen zum Unterricht zu verwenden, dafür aber im Erdgeschoß „Bewegungsräume" (oder „Vorhallen") einzurichten, die praktisch ausgenützt würden.

(Nachdruck verboten.)

3] **Verlorene Quellen.**

Roman von H. E. Lange.

II.

Frau Helene fängt an, sich von der Erkrankung, deren Ursache die Erregungen über den jähen Umschwung ihrer äußeren Lebensverhältnisse gewesen sind, allmählich zu erholen.

Wenn sie bei ihrer hochgradigen Schwäche auch noch nicht imstande ist, sich irgendwie nützlich im Hause zu beschäftigen, so kann sie doch wenigstens schon tagsüber das Bett mit dem Sopha vertauschen und von diesem Platz aus Frau Guste dirigieren, welche in den Vormittagsstunden, wenn Hilde im Seminar weilt, in der kleinen Häuslichkeit hülfreich einspringt. Die letzten Spuren des überstürzten Umzugs sind allgemach vertilgt, und in die niedrigen Räume ist Ordnung und Wohnlichkeit eingekehrt. Im Vergleich zu der glänzenden Einrichtung, welche die früher Steinsche Wohnung im Erdgeschoß, die jetzt an eine Offiziersfamilie vermietet ist, aufgewiesen, machen sie einen bescheidenen Eindruck. Der größere Teil des kostbaren Mobilars ist verkauft worden, weil man das Geld dafür nach Herrn Stein Ausspruch, so schön gebrauchen konnte, aber der bescheidene Rest hat immerhin, dank Frau Helenes Schönheitssinn und Hildes praktischem Eingreifen, ein Ganzes gegeben, das Anmut und Behaglichkeit in sich vereinigt. Frau Guste, die ehemalige Köchin aus Steins glänzenden Zeiten, steckt eben ihr gutmütiges Gesicht zur Tür herein und meint, zu der auf einer türkischen Chaiselongue Liegenden gewendet: „So, gnä' Frau, nun kann ich wohl gehen. Die Kotelettes habe ich noch geholt und alles zum Mittag so weit vorbereitet, daß Fräulein Hildegardchen schon damit umspringen wird, wenn sie nach Haus kommt. Ich hab' nun leider nicht mehr Zeit, mein Mann verlangt auch pünktlich sein Essen."

„Gewiß, Guste, halten Sie sich nicht auf. Ich bin Ihnen ja schon so dankbar, daß Sie mir in dieser Verlegenheit beistehen."

„O nicht Ursache, gnä' Frau! Na, denn adje und gute Besserung auch." Frau Guste nickt noch einmal und zieht dann ihr freundliches Gesicht zurück.

Tiefe Stille umfängt nun wieder die einsame Frau, die sich trotz aller Sommerwärme draußen fröstelnd in eine warme Decke gehüllt hat. Kein Laut dringt von der Straße herauf, in der die Steinsche Villa und die Fabrik die einzigen Gebäude sind. Das Zwitschern der Vögel, die in den Laubmassen vor den Fenstern ihr Wesen treiben, ist der einzige Ton, der von der Außenwelt zu ihr hereindringt. Die braunen Augen der noch immer hübschen, wenn auch übermäßig zart und leidend aussehenden Frau, die lange in trübem Sinnen vor sich hingestarrt haben, schließen sich allmählich unter dem Bann der Stille und Einsamkeit um sie her zu leichtem Halbschlummer. Da wird im Korridorschloß der Schlüssel gedreht. Das ist Hilde, die in überängstlicher Sorge um die Mutter vermeidet, sie durch unnötiges Klingeln aufzustören, und deshalb immer einen Schlüssel bei sich führt. Sie tritt zunächst in ihr eigenes kleines Revier, eines der Kämmerchen mit dem schrägen Dach, das sie, soweit es seine Beschaffenheit zugelassen, so nett als möglich hergerichtet hat. Hier entledigt sie sich ihres Bücherpakets, das sie mit einem Riemen verschnürt bei sich getragen hat, und streicht sich eilig glättend über das blonde Haar, welches sie schlicht hintenüber gekämmt zu zwei hängenden Zöpfen geflochten trägt, ohne dabei einen Blick in den Spiegel zu werfen. Ihre Wangen sind hochrot, aber weniger von der Wärme des Tages, als von der Anstrengung; denn Hilde ist in der Hälfte der Zeit, welche ein müßiger Spaziergänger brauchen würde, von der Schule nach Hause getrabt. Es ist immer die Sorge, es könnte in der Zeit ihrer Abwesenheit der einsamen kranken Mutter etwas passieren, die sie so flüchtigen Fußes heimtreibt. Und auch während des Unterrichts nehmen ihre Gedanken oft denselben Weg, und die Sorge ist es, die die Aufmerksamkeit der sonst so mustergiltigen Schülerin ablenkt und ihr mitunter wohl gar einen Tadel einträgt. Es ahnt ja niemand, welche Last bereits die kindlichen Schultern drückt.

Als Hilde darauf die Mutter begrüßt, sagt diese klagend: „Sei nur nicht böse, liebste Hilde, daß ich Dir auch heute noch alles überlassen muß. Ich mache mir ja selbst Vorwürfe, daß ich Deine Zeit so viel für mich in Anspruch nehme. Heute Morgen machte ich den Versuch, mich zu beschäftigen, aber es ging wirklich noch nicht."

„Daß Du Dich nicht noch einmal unterstehst," sagt Hilde strafend und küßt gleich darauf die blasse Stirn der Mutter, um den harten Ausdruck zu mildern. „Warum sollt' ich wohl nicht kochen, macht mir ja ungeheuren Spaß."

„Vater hat versprochen, pünktlich um zwei Uhr zu Tisch zu erscheinen. Wenn er Wort halten sollte, so mußt Du Dich tummeln."

Hilde ist schon in der Küche, hat eine an einem Haken hängende große Schürze vorgebunden und macht sich an die Bereitung des Mittagessens mit einer Gewandtheit und Umsicht, die ihren Jahren sonst nicht eigen zu sein pflegt. Zur festgesetzten Zeit ist das Mittag fertig; aber der Erwartete erscheint nicht. Eine halbe Stunde vergeht in untätigem Warten; Hilde geht unruhig zwischen Zimmer und Küche hin und her, rückt die zugedeckten Schüsseln auf die wärmsten Stellen der Herdplatte und seufzt ungeduldig. Daß er wieder nicht Wort gehalten hat! Nun muß sie ihre Zeit zwecklos vertrödeln, und sie hat doch so nötig zu arbeiten. Der neue Aufsatz drängt bereits, und die viele Ablenkung der letzten Zeit hat sie in manchen Fächern fast zurückgebracht. Auch Frau Helene seufzt unmutig, und ein leise gemurmeltes „rücksichtslos" bezeugt, daß sie sich persönlich durch diese Nichtbeachtung der festgesetzten Tischstunde gekränkt fühlt.

„Ist Joachim schon zu Hause?" fragt sie Hilde, die mit ärgerlich gefalteter Stirn am Fenster steht.

„Ja, unser zukünftiger Professor sitzt schon auf seiner Bude. Er hat die Finger in die Ohren gesteckt, obgleich ihn dort sicher kein Geräusch stört, und memoriert, wie das so seine Gewohnheit ist, mit erhobener Stimme. Ich glaube, er lernt bereits die lateinische Rede, die er beim Abiturium schwingen soll, und vergißt dabei seinen Hunger." Aber Hilde hat nicht mit dem Appetit eines achtzehnjährigen Jünglings, der sich noch in fortwährendem Wachstum befindet, gerechnet; denn Joachim schaut in diesem Augenblick ins Zimmer und erkundigt sich, ob es nicht endlich Mittag gäbe.

„Ich fiel eben vor Hunger fast vom Stuhl, und das erinnerte mich daran, daß eines anständigen Menschen Essenszeit reichlich gekommen ist."

„Hast Du denn bei dem Lärm, den Dein bellender Magen vollführt hat, überhaupt noch Dein eigenes Wort verstehen können, Jochen?" neckt Hilde.

„Willst Du nicht hinuntergehen, Hilde, oder Du, Achim, und Vater bitten, zu Tisch zu kommen?" fragt Frau Helene und sieht zaghaft von einem zum anderen. Aber diese Kinder, die sonst für ihre Mutter durchs Feuer gehen würden, haben anscheinend keine Lust, oder keinen — Mut, ihr diesen so einfach erscheinenden Wunsch zu erfüllen. Joachim zuckt die Achseln und schweigt, und Helene sagt ausweichend:

„Ach, er sieht's nicht gern, gestört zu werden. Er muß eben allein essen, wenn er überhaupt noch geruhen sollte, zu erscheinen."

„Meinetwegen, so laßt uns essen", sagt Frau Stein mit einem halb unterdrückten Seufzer und erhebt sich aus ihrer liegenden Stellung.

(Fortsetzung folgt.)

Die Gefahren und den Reiz des Automobilsports

behandelt Mr. Fletcher Robinson in der Juninummer von „Pearsons Magazine", der angesichts der Ereignisse auf der Wettfahrt Paris—Madrid eine besondere Beachtung verdient, da er die Faktoren zeigt, die bei den Katastrophen in betracht kommen. Das scharfe Auge eines Rakettspielers, die Nerven eines Steeplechase-Jockeys und die Ausdauer eines Renners auf lange Distanzen sind nach dem Verfasser die Eigenschaften, die ein erfolgreicher Fahrer bei einer Motorwettfahrt haben muß. Stundenlang fährt er mit der Geschwindigkeit eines Schnellzuges, der Wind braust ihm in die Ohren, und sein Gefährt überspringt die Unebenheiten des Weges. Oft genug wirbelt der vor ihm fahrende Motor eine solche Staubwolke auf, daß er blindlings vorwärts stürzt und in die Wolke starrt, um Zeichen des fast verwischten Weges zu erkennen, oder daß er auf die den Weg begrenzenden Bäume blickt. Dann kommen bei jedem Fahrer Augenblicke, in denen er im Nu entscheiden muß, wie er dem Wagen, der plötzlich seinen Weg versperrt, oder den vor ihm wandernden Menschen ausweicht. Jede Zögerung oder falsche Handlung bedeutet den Tod für ihn oder die anderen. Ein typisches Beispiel bietet der im vorigen Jahre in den Ardennen abgehaltene „Circuit des Ardennes". Ein Fahrer sauste in dem Staubsturm dahin, so daß die Spitzen der die Landstraße begrenzenden Fichten seine einzigen Führer waren. Plötzlich sprang vor ihm eine Hecke auf; er hörte donnerndes Krachen und wurde etwa 20 Fuß weit in das lange Gras einer Wiese geschleudert. Als er wieder zu sich kam, sah er, daß gerade an dieser Stelle die Fichtenallee dem Weg nicht mehr folgte, sondern über die Wiesen führte. Da er den Gipfeln der Bäume gefolgt war, war er in die Hecke gestürzt, statt nach rechts umzubiegen! Eine schreckliche Erfahrung in der Geschichte der Motorwettfahrten war der Übergang über die Arlberg-Alpen bei der Fahrt Paris—Wien. Der Arlbergpaß liegt hoch innerhalb der Gipfel der Ostalpen. Die sich schlängelnden Wege sind oft aus dem Fels gehauen, unterhalb der Steingeländer an der Außenseite gähnen tiefe Abgründe, und die Wege führen durch Fichtenwälder nach den Schneefeldern oben. Obgleich es im Juni war, lag noch Schnee auf dem Paß, und der Verkehr war erst vor wenigen Tagen eröffnet. Einer der Hauptfahrer bei dieser Wettfahrt erzählt davon: „Keiner von uns wird das jemals vergessen. Schon das Hinauffahren war schlimm genug, aber beim Hinunterfahren vom Paß glichen wir die Zeit wieder aus. Der Schnee war erst am Tage vorher von der Mitte der Straße fortgeräumt und lag rechts und links aufgehäuft, so daß nur ein schmaler Weg dazwischen blieb. Ein Fahrer verlor beim Anblick der Abgründe die Herrschaft über seine Nerven, und aus bloßer Furcht fuhr er mit seinem Motor seitwärts in den Berg und zertrümmerte den Wagen arg, wenn auch er selbst sicher auf einer Schneewehe landete. Die wahre Erklärung des Unfalls war, wie er nachher zugab, nur, daß er von dem Abgrund fortzukommen suchte. Ein Wiener Fahrer Max kam nicht um eine Biegung herum und fuhr direkt über einen Abhang. Ein Wunder war, daß er nicht zerschmettert liegen blieb. Der Wagen schlug zweimal auf den Fels und kam 300 Fuß tiefer zerbrochen an. Aber Max blieb einige Fuß vom Abgrund zwischen zwei Felsen liegen und kroch auf den Weg zurück. Das erste, was er sagte, war: „Wieder mein verdammtes Glück!" Er vergaß ganz seine Rettung und dachte nur an sein dummes Automobil." Jarrott erzählte Robinson von einem seltsamen Abenteuer, das er im Mai vorigen Jahres während der Rennen im Norden Frankreichs mit einem Gendarm hatte. Ein Polizist, der viel Aufsehen von sich machte, hielt außerhalb Paris die Menge bei der letzten Entscheidung zurück. Er lief vorwärts und rückwärts und war so von seiner eigenen Wichtigkeit durchdrungen, daß er den Panhard nicht bemerkte, der auf ihn anstürmte. Als er zur Seite treten wollte, war es zu spät, ein Teil des Wagens fing sein Bein und wirbelte ihn in die Luft. Jarrotts Chauffeur hockte gerade auf dem Tritt, streckte die Hände aus und fühlte den Kopf des Polizisten einen Augenblick an seiner Handfläche ruhen. Er warf ihn von sich und rettete dem Mann dadurch das Leben. Jarrott hielt den Gendarm für tot, und nachdem er 30 Meter weiter das Ziel erreicht hatte, stürzte er zurück. Der Mann wiederholte immerfort, daß er sterben würde; aber nach einer halben Stunde war er schon wieder völlig hergestellt und schrieb einen Entschuldigungsbrief an Jarrott, daß er ihm in den Weg gekommen war. „Ich selbst," sagt Robinson, „werde nie meine ersten Erfahrungen auf einem starken Rennmotor vergessen. Das „rum, rum" des pochenden, langnasigen Ungeheuers, auf dem ich auf meinem kleinen Sitz das Zeichen zum Start erwartete, verwandelte sich plötzlich in ein „purr", sank zu einem dumpfen Gemurmel herab und wurde durch den Orkan ausgelöscht, der in meinen Ohren brüllte. Ich sah rechts und links nichts und konnte meine vom Glas geschützten Augen nicht von dem Staub abziehen, den das eine Viertelmeile vor mir fahrende Automobil verursachte. Hätte eine Ratte meinen Weg gekreuzt, so würde ich aus bloßer Furcht vor einem Zusammenstoß geschrieen haben. Von Natur bin ich jedoch nicht nervös und der Fahrer neben mir beglückwünschte mich später wegen meiner Nerven. Die seltsamste Empfindung bei jener Fahrt war der erste Hügel, der in der Schnelligkeit keinen Unterschied zu machen schien. Als wir hinauffuhren, fühlte ich, als ob eines Riesen Hand in meinem Rücken befestigt war und mich aufwärts und vorwärts hob. Später gerieten wir in einen Regensturm. Es schien mir, als ob eine Wurfmaschine mir eine Handvoll Erbsen zuwarf. Die nicht beschützten Teile meines Gesichts schmerzten unerträglich. Als wir wegen einer kurzen Reparatur langsam hinabfuhren, war es ein ganz sanfter Regen, der vom Himmel fiel." C. K.

Gerichtssaal.

Kiel, 28. Mai. Der Fähnrich zur See Hüssener hat heute gegen seine am 26. d. M. erfolgte Verurteilung Berufung eingelegt.

Ein Riesenprozeß, bei dem nicht weniger als 216 Polizeibeamte als Zeugen auftreten, wird am 3. Juni vor der Strafkammer in Halle a. S. anfangen. Der verleumderischen Beleidigung der Polizei angeklagt sind die sozialdemokratischen Stadtverordneten Emmer und Krüger, die beschuldigt werden, in einer öffentlichen Sitzung des städtischen Kollegiums die Erklärung abgegeben zu haben, auch aktive Polizeibeamte Halles hätten sich mit Klagen über den Dienst und dienstliche Behandlung an sie gewendet. Zu der Verhandlung, deren Dauer auf zwei Tage bemessen ist, sind sämtliche 216 Polizeibeamte der Stadt als Zeugen geladen; diese wollen unter ihrem Eide aussagen, daß sie den Angeklagten keinerlei Beschwerden übermittelt haben.

Kunst und Wissenschaft.

* **Einen internationalen Wettbewerb** um eine Originalradierung oder einen Originalholzschnitt erläßt die Verlagsbuchhandlung von E. A. Seemann in Leipzig für die von ihr herausgegebene „Zeitschrift für die bildende Kunst". Die Konkurrenz ist sowohl wegen ihrer reichlich bemessenen Preise (800, 500, 400, 300 Mark, bei einem Höchstmaße von 17×24 Zentimetern und außerdem Ankauf von 20 Platten) bemerkenswert, als auch wegen des sehr angesehenen Richterkollegiums, dem Klinger, Liebermann, Tschudi, Köpping u. a. angehören. Es steht zu erwarten, daß dieser Wettbewerb starke Beteiligung finden wird. Einsendungstermin bis 1. Oktober an E. A. Seemann in Leipzig.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Danzig, 28. Mai. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rot 742 Gr. 158 M., russischer zum Transit weiß 756 Gr. 131 M., rot 777 Gr. 130 M., Ghirka 734 Gr. 124 M. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer — M.. polnischer zum Transit 720 Gr. 91 M., 732 Gr. 92 M. Alles per 714 Gr. Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit große 600 Gr. 99 M. per Tonne. — Erbsen inländische weiße — M., russische zum Transit Viktoria- 142 M. per Tonne bezahlt. — Wetter: Schön. — Temperatur: + 16 Gr. R. — Wind: N.

Königsberg, 28. Mai. Weizen russischer unverändert. hochbunter — M., bunter — M., roter — M. — Roggen inländischer flauer, russischer unverändert, inländischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 726 Gr. 124,50, 684 Gr. bis 690 Gr. 122,50, 684 Gr. 121 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer inländischer 114 M. — Wetter: Schwül. — Wind: O. — Thermometer: + 18 Grad R.

Magdeburg, 28. Mai. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack —,—. Nachprodukte 75 Prozent ohne Sack —,—. Still. Brotraffinade I. ohne Faß 30,07½. Krystallzucker I. mit Sack 29,82½. Gem. Raffinade mit Sack 29,82½. Gemahl. Melis I. mit Sack 29,32½. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Mai 16,70 Gd., 16,75 Br., 16,75 bez., per Juni 16,65 Gd., 16,70 Br., —,— bez., per August 17,00 Gd., 17,05 Br., 17,05 bez., per Oktober-Dezember 18,00 Gd., 18,05 Br., —,— bez., per Januar-März 18,30 Gd., 18,40 Br., —,— bez. — Behauptet.

Hamburg, 28. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fester, holsteiner u. mecklenburg. 165, Hard Winter Nr. 2 Mai-Abladung 131,50. — Roggen ruhig, südruss. fester, 9 Pud 20/25 Mai-Abladung 102,00, holsteinischer und meckl. 145,00. — Mais sehr fest, —, Amer. mixed per Mai 94,00—96,50. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 49,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Mai 16¼ Br., 15¾ Gd., per Mai-Juni 16¼ Br., 15¾ Gd., per Juni-Juli 16¼ Br., 15¾ Gd., per Juli-August 16¼ Br., 15¾ Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,40. — Wetter: Schön.

Köln, 28. Mai. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 52,00, per Oktober 51,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 28. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco fest, per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 7,58 Gd., 7,59 Br. — Roggen per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 6,67 Gd., 6,68 Br. — Hafer per Mai —,— Gd., —,— Br., per Oktober 5,52 Gd., 5,54 Br. — Mais per Mai —,— Gd., —,— Br., per Juli 6,40 Gd., 6,41 Br. — Kohlraps per August 12,40 Gd., 12,50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 28. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 24,95, per Juni 24,90, Juli-August 24,15, per September-Dezember 22,40. — Roggen ruhig, per Mai 17,90, per September-Dezember 15,90. — Mehl behauptet, per Mai 32,75, per Juni 33,10, per Juli-August 32,95, per September-Dezember 30,40. — Rüböl ruhig, per Mai 53,00, per Juni 52,75, per Juli-August 53,50, per September-Dezember 54,50. — Spiritus behauptet, per Mai 46,00, per Juni 46,00, per Juli-August 46,25, per September-Dezember 38,75. — Wetter: Bewölkt und regendrohend.

Antwerpen 28. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

London 28. Mai. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Bedeckt.

New-York, 27. Mai. (Warenbericht). Baumwollenpreis in New-York 11,70, do. für Lieferung per Juli 11,29, do. für Lieferung per September 10,09. Baumwollenpreis in New-Orleans $11^{11}/_{16}$. — Petroleum Stand white in New-York 8,55, do. do. in Philadelphia 8,50, do. Refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 9,20, do. Rohe u. Brothers 9,35. — Mais Tendenz —, do. per Mai 56½, per Juli 52¾, per Septbr. 51¼. — Roter Winterweizen loco 83½, Weizen per Mai 84½, do. per Juli 79⅛, do. per September 76, do. per Dezbr. 76¾. Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅛, do. Rio Nr. 7 per Juni 3,70, per August 3,95. — Mehl Spring-Wheat clears 3,05—3,10, Zucker 3⅛, Zinn 28,45—28,65, Kupfer 14,75. Speck short clear 9,75—9,87, Pork per Juli 17,40.

New-York, 28. Mai.
Weizen per Mai . . . . — D. 84½ C.
per Juli . . . . — D. 78⅞ C.

Geldmarkt.

Berlin, 28. Mai. Die Börse eröffnete und verlief in sehr ruhiger Haltung, ungefähr auf dem gestern nachbörslich eingenommenen Kursniveau für die hauptsächlichsten Spekulationseffekten. Eine eigentliche Tendenz ließ sich bei der Geringfügigkeit des Verkehrs nicht erkennen. Soweit eine solche zu Tage trat, muß sie als schwach bezeichnet werden.

Von den österreichischen Arbitragepapieren blieben Kreditaktien matt, wenn auch schließlich auf einige Deckungskäufe eine mäßige Besserung eintrat; Franzosen haben ca. ⅜ Prozent verloren; Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterr. Kreditaktien 208,60 bez. Franzosen 145,50 bez. Lombarden 14,10—14 bez. Anatolier —,— bez. Italienische Rente — bez. Spanier 89,75 bez. 4½proz. Chinesen 92,75 bez. Türkenlose 130,00 bez. Buenos-Aires 42⅜ bez. Diskonto-Kommandit 185,40—10 bez. Darmstädter Bank 136,40 bez. Nationalbank für Deutschland 119,50 bez. Berl. Handelsgesellschaft 153,90 bez. Deutsche Bank 208,75 bis 50 bez. Dresdner Bank 147,40 bez. Russ. Bank —,— Schaaffhausenscher Bankverein 124,10 bez. Dortm.-Gronau-Eschtirade —,— bez. Lübeck-Büchener Bahn — bez. Marienburg-Mlawkaer Bahn — bez. Ostpreuß. Südbahn —,— bez. Gotthardbahn 190,00 bez. Transvaal 172,40 bez. Canada-Pacific 124,25—3,70 bez. Prince Henry 104,90 bez. Große Berliner Straßenbahn. — bez. Hamburg-Amerika 105,60 bez. Norddeutscher Lloyd 102,25 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3proz. Reichsanleihe 91,80 bez. Meridional 140,90 bez. Mittelmeer 95,75 bez. Warschau-Wiener 180,20—79,75 bez. — Tendenz: schwach.

Frankfurt a. M., 28. Mai. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 208,80, Franzosen 145,20, Lombarden 14,60, Diskonto-Kommandit 185,30, Berliner Handelsgesellschaft 154,10, Bochumer Gußstahl 174,40, Gelsenkirchen 175,55, Harpener 178,40, Hibernia —,—, Portugiesen —,—, Schuckert 95,00, Henribahn 105,20, Norddeutscher Lloyd 101,75. — Ruhig.

Wien, 28. Mai. Ungarische Kreditaktien 726,50, Oesterreichische Kreditaktien 664,25, Franzosen 676,50, Lombarden 45,50, Elbethalbahn 427,50, Oesterreichische Papierrente 100,50, Oester. Kronenanleihe 100.90, Ungarische Kronenanleihe 99,27½, Marknoten 117,21, Bankverein 480,00, Länderbank 411,00, Buschtier. Lit. B. 1023, Türkische Lose 118,25, Brüxer —,—, Alpine Montan 378,50, 4proz. ungarische Goldrente 121,05, Tabakaktien —. Ruhig.

Paris, 28. Mai. 3proz. Rente 97,87½, Italiener 103,90, 3 proz. Portugiesen 32,00, Spanier äußere Anleihe 89,60, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 32,90, do. Gr. D. 30,70, Türkische Lose 127,20, Ottomanbank 602,00, Rio Tinto 1235—1227, Suezkanalaktien 3892. — Unregelmäßig.

Wollmarkt.

Bradford, 28. Mai. Wolle fest, ruhig, Garnspinner beschäftigt, ausgenommen Botanyspinner. Stoffe mehr Geschäft für den Export.

Amtl. Marktbericht der städt. Markthallendirektion.

Berlin, 28. Mai 1903.

Fleisch p. ½ kg		Hühnerjunge, p. St.	0,35—1,00
Rindfleisch . . .	57—63	Tauben p. St. .	0,30—0,50
Kalbfleisch . . .	74—80	Enten p. St. . .	1,00—2,10
Hammelfleisch . .	60—64	Gänse p. ½ kg .	0,40—0,45
Schweinefleisch .	42—48	Puten p. ½ kg .	0,30—0,50
Wild p. ½ kg		**Eier,**	
Rotwild . . .	0,50—0,58	Land-, p. Schock .	2,50—2,70
Damwild . . .	—	Kisten-, p. Schock	—
Wildschweine . .	—	**Butter.**	
Fasanen	—	Preise frc. Berlin.	
Geschlacht. Geflügel		Ia per 50 kg .	105—110
Hühner alte, p. St.	1,00—1,85	IIa do. .	100—105

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 28. Mai. Wasserstand 1,44 Meter über 0. Wind: NO. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Kap. Witt	Dampfer Rußland	leer	Thorn-Danzig
Kap. Hemerling	D. Brandenburg	do	do do
Kuley	Kahn	Rohzucker	do do
Przybisz	do	Feldsteine	Niesz.-Graudenz
Kunz	do	do	do do
Wiesnewski	do	do	do do
Sommerfeld	do	Weizen u. Gerste	Plock-Bromberg
Wilgorski	do	Roggen, Erbsen u. Lupinen	Plock-Danzig
Lehmann	do	Kleie	Wloclaw.-Thorn

Netzdamm, 28. Mai. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 16, Transportgesellschaft mit 35 Flotten. Tour Nr. 49 (Oberbrahe), Habermann und Moritz mit 10 Flotten.

Schillno passierte stromab:

Von Eiden per Fuchs, 6 Traften: 3056 kief. Rundhölzer, 181 eichene Rundhölzer.

Von S. Don per Kahn, 6 Traften: 4134 kief. Rundhölzer, 160 tannene Rundhölzer.

Von H. Halberstadt per J. Halberstadt, 1 Traft: 428 kieferne Rundhölzer.

Von C. Müller per Krabiel, 3 Traften: 1546 kieferne Rundhölzer, 56 Rundelsen.

Die deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften im Jahre 1902. Nach dem National-Oekonom, der die erste Zusammenstellung bringt, betrug der gesamte Lebens-Versicherungs-Bestand aller deutschen Gesellschaften 8684 Millionen, der Reinzuwachs 359 Millionen Mark. Von dem Reinzuwachs entfallen auf die Volks-Versicherung 70,6 Millionen, das sind 19,7 %, im Vorjahr 17,4 %, ein deutliches Zeichen für die wachsende Bedeutung dieses jüngsten Zweiges der Lebens-Versicherung. Es hatten an gesamtem Lebens-Versicherungs-Bestand Victoria 995,6 Millionen Mark (inzwischen ist die Milliarde überschritten), Gotha 824,5, Germania 656,6, Stuttgart 653,5, Leipzig 649, Karlsruhe 495,7. Zwischen 300 und 400 Millionen hatten 1 Gesellschaft, zwischen 200 und 300 6, und zwischen 100 und 200 12 Gesellschaften. 31 Gesellschaften, die zusammen noch nicht den Bestand der Victoria erreichten, blieben unter 100 Millionen. Der Zuwachs betrug bei der Victoria 75 Millionen Mark, bei 3 Gesellschaften rund je 25 und bei vieren je zwischen 10 und 20 Millionen. Volks- und Sterbekassen-Versicherung betreiben einige 30 Gesellschaften. Hierin betrug der Reinzuwachs 70,6 Millionen Mark, davon kommen auf die Victoria allein 39,9 Millionen, weit mehr als die Hälfte. Wie schon in allen Jahren seit 1896, war also auch im Jahre 1902 der Zuwachs in der Volks-Versicherung allein bei der Victoria grösser als der Zuwachs bei jeder anderen Gesellschaft überhaupt. Im ganzen gingen bei der Victoria 434 857 Versicherungs-Anträge ein, das sind pro Arbeitstag 1450. Auch in der Versicherungs-Branche drängt alles zum Grossbetrieb.

Berliner Börse, 28. Mai 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 35 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½
1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3½, Lb. 4½, Priv. 3⅛%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	100.60G
Dt. Reichs.-A.	3½	102.20b
do unk.b.1905	3½	102.20b
do do.	3	91.80G
Preuss. cons. A.	3½	102.00B
do. unk. b. 1895	3½	102.20bG
do. do.	3	91.80G
Brem Anl. 1887	3½	— —
Hamb. amort. 1893	3½	101.00bG
do do. 1897	3	90.00B
Hess. St.-A. 93-99	3½	— —
do. do. 1896	3	90.30bG
do. do. 1899	4	106.10b
Brandenbg. Pr.-A.	3½	100.00b
Cassel lander	3½	100.70b
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	99.60G
Pomm. Pov.-Anl.	3½	— —
PosenerProv.-Anl	3½	99.50G
do. do.	3	89.00G
Rhein Prov.-Obl.	3½	101.00b
do. IX, XI, XVI.	3	90.90b
Teltower Anl.	3½	100.10G
do. do.	4	105.30bG
Westf. Prov.-Anl.	3	91.00G
do. do.	3½	100.60b
do. do.	4	104.00B
Westpr. Pr.-Anl.	3½	99.10b
Berliner St.-Anl.	3½	101.20bG
do. 1882-98	3½	100.70bG
Bresl. St.-A.80-91	3½	100.00G
Bromberg. St.-A.	3½	99.40G
do. do.	4	103.80G
Charlottenb 1899	4	104.30b
Elberf.St.-Obl. 99	4	104.00G
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	100.00G
Hann. St.-A. 1895	3½	100.20B
Hildesheim.St.-A.	3½	100.50G
Köln. St.-A. v. 98	3½	100.10G
Magdeburger	3½	100.10G
Mündener St.-A.	4	102.40G
Stett. St.-A. n-o.	3½	99.60b
Preussische Pfandbriefe		
Berlin Pfdbr.	5	— —
do. do.	4½	109.60G
do neue	4	103.30bG
do. do.	3½	100.10B
do. do.	3	91.25bG
Cens. Lndsch.	4	— —
do. do.	3½	100.25bG
do do.	3	89.70G
Kur- u. Neum.	3½	101.10G
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	105.10b
do.	3½	99.70G
Pomm. Land.	3½	99.90bG
do do.	3	89.70bG
Posensche	4	102.75B
do.	3½	100.20b
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	100.30G

Preuss. Pfandbriefe

Sächsische.	3	89.70bB
Schles. altld.	3½	100.10G
do. do.	4	— —
do. do.	4	101.10b
Schl.-Hlst.LC.	3½	104.50bG
Westf.Indsch.	3½	103.00G
do. do.	3	100.00B
Westp.rittsch.	3½	100.10G
do. rttersch.	3	89.50G
Renten-Briefe		
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u. Neum.	4	103.80G
do. do.	3½	100.30G
Pommersche	4	103.90G
do.	3½	100.00G
Posensche	4	103.90bB
do.	3½	100.10G
Preussische	4	— —
do	3½	100.00bG
Rhein. Westf.	4	— —
do. do.	3½	100.00bG
Sächsische	4	103.80bG
Schlesische	4	103.80G
do.	3½	100.30G
Schles. Holst.	4	— —
do.	3½	100.25bG
Bad. Präm.-A. 67	4	— —
Bayer. Präm.-Anl.	4	160.00bB
Braunsch.20Th.L.	—	137.60b
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	137.10b
Hamb. 50-Tbl.-L.	3	142.50b
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	31.90b
Oldenb. 40 Th.-L.	3	130.25b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5 % Argentin. Anl.	5	— —
4½ % do. innere	4½	85.75bB
½ do. äussere	4½	85.10bG
Chile Gold-Anl.	4½	— —
Chinesische Anl.	5½	— —
do. von1895	6	105.00b
do. von1896	5	100.70bG
do. von1898	4½	92.90bG
Griech. Anl. 81-84	[illegible]	42.10bG
do. cons. Goldr.	[illegible]	32.75bG
do. Monopol	1½	44.90bG
Italienische Rente	4	103.70bG
Mexikanische Anl.	5	101.50bG
Oesterr. Goldrente	4	103.20bB
do. Papierrente	4½	— —
do. Silberrente	4⅕	100.70G
do. 1860 Loose	4	154.90b
Port Staats-Anl.	4½	52.00bG
Rum. amort. alt	5	99.25bG
do. amort. 1898	4	85.90bG
Russ. Anlh. 1902	4	100.90bG
do. Goldrente	5	— —
Russ. Staatsrente	4	98.60bB
do. Bod.-Cr.conv.	[illegible]	97.30G
Schwed. St.-A. 86	3½	— —
Serb. amort. A. 95	4	76.80bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk.C. p.1.4.1876	1	33.15b
do. Loose	—	130.40b
Ungar.Goldrente	4	102.10b
do. Kronenrente	4	100.00B
do. Staatsr.1897	3½	91.40bG
Bucarest. Anl 84	4½	85.40G
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	42.75G
Lissaboner St.-A.	4	81.90bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	97.75G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mast. abg	6½	132.75b
Allg. Dt. Kleinb.	—	47.70b
Braunschweig.Ld.	5	128.50bG
Crefelder	3	86.50G
Dortmund Gronau	8½	197.00bG
Eutin-Lübeck	2	— —
Halberst.-Blank.	3½	113.60G
Lübeck-Büchener	6½	163.50b
Marienbg.-Mlawk	1½	71.60b
Ostpreuss. Südb.	0	— —
Oesterr.Staatbahn	5½	146.50b
„ Südb. (Lb.)	½	14.30bG
Raab-Oedenburg.	½	24.00G
Warschau-Wien	6,85	180.50b
Gotthardbahn	6,8	189.50G
Jura-Simplon	4	— —
Mittelmeer	4	— —
North. Pac.-Pret.	4	— —
Transvaal Certif.	—	171.80b
Westsicil. Eisenb.	1½	40.00bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	100.60bB
Oest.-Ung.Stb. alt	3	94.50bG
do. Nordwestb.	5	108.90G
Südösterr. (Lomb.)	3	66.70b
do. Obl. Gold	5	106.90bG
Koslow-Woron.	4	— —
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.50bG
do. Ergänz.-Netz	5	102.75G
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st. g.	[illegible]	— —
Ital. Mittelmeer	3	102.00bG
Centr.-Pac. (1949)	4	99.50bB
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	— —
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik.unkl. 1909	4	100.40bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	100.60bG
Berl. Hp.Pf.80%abg	4	99.70bG
do. do.	3½	94.00bG
Br. Hann. H.-B.	3½	97.25bG
do. XVI, XVII.	4	101.10bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	123.50bG
do. II	3½	111.90b
do. VIII.	3½	98.00G
do. IX. u. IXa.	4	103.00G
do. Hp.-B. VII.	4	100.80bG
do. do. VIII.	3½	96.80bG
Frkf. H. B S. XIV.		101.75bB
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100.75bG
do. do. 1905	4	100.90bG
do. do. 1908	3½	98.00G
Hann. B. C. A. I.	3½	99.50bG
do. II.	3½	96.50G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	102.20G
do. do.	3½	97.00G
do.-Strel.H.-f.I-II	4	66.75G
do. do. I-II.	3½	61.25G
Meining.Hyp.-Bk.	3½	97.70bG
do. do.	4	100.80bG
do. Präm.-Anl	4	135.70B
Mitteld.Bod.-Cred	4	100.10G
do. do. unk. 06	3½	97.00bG
do. do. Grundcbr.	4	101.20G
NeueBod.Ges.Obl	4	100.70bG
do. do.	3½	96.90bG
Nordd. Grundcred	4	100.20bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	— —
Preuss. Boder.-Pf.	5	— —
do. 1900 IV	4½	114.75G
do. 1905 XIV	4	101.50bG
do. XI	3½	97.50bG
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	97.70bG
do.v.J.99unk.1909	4	103.30bG
do.Comm.-O. 87-91	3½	100.00bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	100.10bG
do. do. do.	3½	94.25bG
do. Hypoth.-Vers.	4	101.10bG
do. do.	3	97.30bG
do. Pfandbr.-Bank	3½	96.75bG
do. do. 1908	3½	96.80bG
do. do. 1908	4	102.00bG
do.XX,XXIuk.1910	4	103.00bG
do. XXII 1912	4	103.25G
do. XXIII 1912	3½	100.75bG
do. XXIV 1912	3½	97.75bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	102.10G
do. Comm.-Obl.	3½	100.75G
do. 1912 S. III	3½	100.75G
Rhein.H.-Pr.83-85	4	100.70bG
do. Serie69-82	3½	98.50bG
do. Comm.-O.	3½	98.50G
Rhein.-W.B. LIII.	4	101.00G
do.II.,IV.,unk.1904	3½	96.75bG
Sächs. Bodencred.	3½	99.50G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	100.90G
do.	3½	95.70G
Westd. Bodencr.	4	101.30G
do. do. III.	3½	97.30G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	6	121.80G
Berg.-Märk. Bank	8	155.25G
Berliner Bank	3½	92.50bG
do. Handels-Ges.	7½	154.20b
Braunschweig.Bk	5½	117.90G
do. Credit	4½	107.30G
do. Hyp.	7½	147.30G
Bresl.Disc.-B.abg.	4	107.80G
do. Wechsler-Bk.	5	104.00bG
Darmstädter Bank	6	136.50bG
Deutsche Bank	11	208.75bB
do. Genossensch.	3	100.00bG
Disconto-Comm.	8½	185.20b
Dortmund. Bankv.	6	113.50b
Dresdner Bank	6	147.30b
Duisburg-Ruhr-B	4	109.00G
Essener Credit-V	8	155.10G
Gothaer Grundcr.	7	138.50bG
Hannoversche Bk.	6	124.25G
Hildesheim. Bank	7	139.50G
Köln.Wechs.u.C.B	4	100.50bB
Mein. Hypoth. 50%	7	142.50bB
Mitteldtsch.Bodcr.	4	90.80G
do. Creditbk.	5½	114.80bG
Nationalbk.f.Dtsch	5	119.40bG
Niederrh.Creditbk	5½	110.00bG
Osnabrücker Bank	7½	141.75G
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	145.50G
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	180.75bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	110.50bG
Reichsbank	5.47	152.00bG
Rhein.Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6½	139.50bG
Schaaffhaus. Bkv.	5	124.10bG
Schles. Bank-V.	6½	143.80G
Südd. Bodencred.	8	185.50G
Westd.Bodencr.-B	6½	185.80bG
WestfälischeBank	5	114.00bG

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	145.50G
Adlerbrau. Düssld.	4	89.00G
Allg. Electr.-Ges.	8	178.25bG
Anhalter Kohlen	3½	70.25G
AnenerGussst.cv	0	75.80bG
Aplerbeck Bergb.	4	108.00bG
Arenberg do.	35	580.60bG
BerlinerElect.Wk.	7½	189.75bG
Berl. Maschinenb.	10	233.00bG
Bielefelder Masch.	12	280.25b
Bismarckhütte	10	226.00bG
Bochumer Gussst.	7	174.90b
Boch. Vict.-Brau.	7	124.50bG
Braunschwg. Jute	12	183.90b
do. Maschin.	0	— —
Braunschw.Kohln.	9	157.00G
Casseler Federst.	12	201.80bG
Concordia Bergb.	18	298.50bG
Consolidation	27	366.90G
Dtsch. Gasglühl.	7	180.00bG
do. Waff.u.Mun	10	261.75bG
Differd. Dannenb.	5	— —
Donnersmarckhtt.	14	209.50b
Dortm. Union L.C.	0	78.50bG
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	302.00G
do. Victoriabr.	8	146.50G
Düsseldorfer Eisn.	0	108.00bB
Dynamit Trust	7½	151.40b
Elber. Farbenfarb.	22	373.25b
Flora, Terr.-Ges	—	122.00G
Freund Maschin.	7	301.25G
Gelsenkirch. Bgw.	10	175.90b
GeorgMarienBgw.	2	108.00B
do. do. St.-Pr	5	130.80b
Germania Dortm.	13	— —
Hallesche Masch.	15	304.00B
Hannov. Maschin.	20	306.60bG
Hrb.-Wien Gummi	24	356.10bG
Harkort Brückenb.	4½	102.00bG
HarkortBrgb.Pr.A	5	90.00bG
Harpener Bergba	10	178.40b
Hasper Eisenwk	2	155.00bG
Hengstenbg.Msch.	4	99.90b
Hibernia	10	175.90b
Hörder Bergwerk	0	8.60G
do. Pr.-A. Lit. A.		111.75b
Hösch, Eis. u. Stahl	0	147.80bG
Höchster Farbwk.	20	359.00B
Huldschinsky	0	100.00bB
Inowrazlaw.	5	111.75bG
Kaliwk.Aschersleb.	10	151.00bB
Kattowitz Bergb.	12	204.50bG
KöhlmannZuckerf	18	311.00G
Kölner Bergw.-V	25	360.50bG
Königs-u.Laurahüt	10	215.80b
König Wilhelm cv	12	211.50bG
do. do. Pr.-A.	17	292.50b
Lauchhamm. conv	3	117.00bG
Leopold-Grube	7	105.80G
Lindener Brauerei	18	285.75G
Louise Tiefbau	0	36.10b
do. Pr.-A.	0	76.00G
L.Löwe&Co. Msch.	10	252.50b
Massener Bergbau	7	120.75b
Menden&Schwert.	0	80.00bG
Nähm. Koch & Co.	10	166.60G
Neue Boden-A.-G.	10	151.10bG
Nordstern	16	247.50bG
Oberschles.EisbB.	2½	108.00bG
do. Eisen-Ind.	0	97.00b
Oberschl.Portl.-C	3	109.75G
Orenst. & Koppel	5	135.00bG
Phönix, Lit.A. abg	4	127.00bG
Ravensbg. Spinn.	0	117.25G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	0	117.25bG
Rhein. Stahlwerk	5	159.75bG
Riebeck. Mot.-W.	12½	205.75G
RombacherHütten	5	171.00bG
Rositzer Zuckerf.	8	151.90bG
Sächsisch. Gusst	5½	—.—
Schlegel Brauerei	7½	127.75G
Schles. Cement	6½	160.50G
Schalker Gruben	30	404.75bG
Schles.Zinkhütten	17	363.00G
Schulz-Knaudt	4	148.00bG
Siemens & Halske	4	129.80G
Stettiner Vulkan	14	206.00b
Stolbrg. Zink-Act.	5	135.25bG
Vogt & Wolf	14	210.00G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	78.75B
Wenderoth	2½	66.50G
Westfalia Cement	0	124.75b
Westfäl.Drahtind.	9	155.00G
do. Kupferwerk	0	86.25G
Westf. Stahlwrk.	0	108.10bG
WittenerGussstahl	7	152.00b
Zeitzer Maschinen	7	178.25G
Strassenb. u. Transp.-Ges.		
Aachen. Klnb.	4½	118.50B
Argo Dmpfsch.	0	69.50b
Allg.Berl.Omn	6	204.75bG
Allg.Lok.u.Stb	7	143.00bB
Braunschwg.	4½	—.—
Bresl. Elect. B.	4½	114.00B
do. Strassb.	10½	160.00bG
Cassel.Strassb.	3	80.50bG
Gr.Berl.Strssb.	7½	201.90b
Hamb.Packetf.	4½	105.50bG
do. Strassb.	8½	170.00bG
Hann. Strassb.	0	47.75G
Norrdd. Lloyd	0	102.30b

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3½	168.55b
Brüss. u. Ant.	8T.	3	80.65G
Kopenhagen.	8T.	4	112.25G
London	8T.	4	20.435b
do.	3M.	4	20.27b
New York	2M.	-	4.1825G
Paris	8T.	3	81.20bG
do.	2M.	3	80.90B
Wien	8T.	3½	85.25B
do.	2M.	3½	84.85G
Italien.Plätze	10T.	5	81.25bB
Petersburg	8T.	4½	215.80bG

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.27bB
Sovereigns pro St.	20.40bG
Imperials, neue, p. St.	16.19b
Amerikanische Noten	4.18b
Belgische Noten	81.05G
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.435b
Franz. Banknot., 100f.	81.15b
Holländ. Banknoten	168.80b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.35b
Russ. Noten 100 Rubel	216.15b
Zoll-Coupons, kleine	323.75b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gericht. lich verfolgt.

auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

30. Mai. Warm sonnig. Später strichweise Regen. Gewitter.

31. Mai. Warm, heiter, windig.

1. Juni. Wolkig mit Sonnenschein, normal temperiert. Strichweise Gewitter. Regen.

2. Juni. Kühler, vielfach Regenfälle, Gewitter.

3. Juni. Wenig verändert, teils sonnig. Sehr windig.

Telegraphischer Wetterbericht

deutsch. Seewarte in Hamburg, 28. Mai.

Stationen	Bar. a. 0. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	772	NO	Dunst	11
Skagen	770	O	heiter	15
Kopenhagen	767	ONO	heiter	13
Stockholm	772	NO	wlkls.	16
Haparanda	767	SW	wlkls.	14
Borkum	765	O	bedeckt	14
Hamburg	765	ONO	bedeckt	12
Swinemünde	766	NO	wolkig	11
Neufahrwass.	766	NNO	wolkig	14
Memel	768	ONO	wlkls.	20
Scilly	761	ONO	wolkig	12
Frankf. a. M.	760	O	heiter	18
München	761	O	h. bed.	14
Chemnitz	763	SO	wlkls.	15
Berlin	764	NO	heiter	15
Hannover	764	O	bedeckt	12
Breslau	764	O	wlkls.	17

Frachtbriefe

mit Stempel der Königl. Eisenbahn-Direktion in Bromberg

liefert mit Firmen-Eindruck, ein- und zweiseitig,

Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an (157
Albert Liebmann
und Frau
Grethe geb. **Bragenheim.**
Mainz, d. 28. Mai 1903.

Schiffsgüter aller Art nach **Berlin** ladet **Schiffseigner M. Werk,** Meldungen am Fischmarkt. (1188

Prachtvolle Pfingstkarten
in kolossaler Auswahl empfiehlt **F. v. Kiedrowski,** Friedrichst. 49.

Ein neues Plüschsofa steht bill. z. Verkauf. Viktoriastr. 12, Hof r.

Nach kurzem schwerem Leiden folgte heute Morgen unser hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Erich

im 18. Lebensjahre seinem vorangegangenen Schwesterchen in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen tiefbetrübt an (1181

Bernh. Heyne nebst Frau
und Kindern.

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Bei meiner Uebersiedelung nach Bromberg sage ich allen meinen Freunden und Gönnern von Schulitz u. Umgegend

ein herzliches Lebewohl.

Moritz Friedländer,
Bromberg.
157)

Bestes Fabrikat. Grösste Tonfülle.

Pianoforte-Fabrik
C. J. Quandt, Berlin,
Hoflieferant. (30
Niederlage in Bromberg **Thornerstr. No. 55. Fernsprecher No. 469.**
D. R. P. No. 115486.
Neu. Quandt's Patentklangboden.
Pianino's
in grosser Auswahl wieder eingetroffen.

Langjährige Garantie. Leichte Zahlungsbedingungen.

Neuheiten in
Reform-Schürzen
sowie Wirtschafts-Schürzen
in großer Auswahl empfiehlt
F. W. Toense, Danzigerstraße 16/17.

Am 2. Juni a. c.
werde ich in
Bromberg, Hotel zum Adler
anwesend sein, um (136
künstliche Augen
direkt nach d. Natur für Patienten zu fertig.
F. Ad. Müller, Augenkünstl. aus **Wiesbaden.**
„Neue Erfind.: Müllers Reform-Augen D. R. G. Mustersch.".

Zur Ausführung
sämtlicher Bedachungsarbeiten
in Dach- u. Falzsteinen, Schiefer, Dachpappe, Holzzement rc.
empfehlen sich (132
Reinhard Werner & Co., Posen
Bedachungsgeschäft.
Bureau: Glogauerstr. 71. Inhaber: **Fernsprecher 712.**
R. Werner bisheriger Leiter des Verkaufsbureaus der Schles. Dachstein- und Falzziegelfabriken vorm. G. Sturm Aktien-Gesellschaft Freiwaldau.
M. Fränkel Dachdeckermeister bisher in selbständiger Tätigkeit unter anderen für nebenstehendes Bureau.

Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden
(offenen Füßen, eiternden Wunden rc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **echt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)
Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

Heirat.
Jung. gebild. Mann, 28 J., in angesehener Stellung, dem es absolut an Zeit mangelt gesellschaftl. Verkehr zu pflegen, würde gern mit einem alleinst. häuslich geb. jung. Fräulein m. etwas Vermögen, am liebsten Erzieherin oder in sonstiger Stellung in Korrespondz. treten zwecks eventl spät. Heirat. Frdl. ernste Antworten nebst Photogr., welche wieder zurück gesandt wird, unter **strengst.** Diskr. erb. u. **M. G. 33** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung. Anonym. zwecklos.

Sonnabend, d. 30. d. M., nachmittags 4 Uhr, werde ich im Speicher **Rinkauerstr. 2** versch. Restaurations-Möbel, als: 3 Repositorien, 1 Sofa, 9 Tische, 15 Stühle, Bieruntersatz, 1 Bierapparat u. a. m. meistbietend versteigern. (412
Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.

Auktion Sonnab., **30.** Mai, vormittags **10** Uhr 2 Pancel- u. 2 andere Sofas, 4 Plüschsessel, 2 große Wandbilder, **gute Zigarren,** Damenmäntel und Jacketts u. v. a. **Crohn,** Auktionator, **Mauerstr. 1.**

Feuer-, fall- u. diebessichere
Geldschränke
offeriere sehr preiswert. (1174
H. M. Rohde,
Kontor u. Lager: Kujawierstr. 71.

Geldmarkt

6000 M. z. 2. St. hint. 2900 M. sogl. od. z. 1. Juli gesucht. Off. erb. unt. **K.** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

800—1000 Mk. z. 3. Stelle a. e. neuerb. Grdst. i. Schwedh., gt. Lg., ges. Off. u. **S. T. 8** d. Geschst.

12-15000 Mk.
sind gegen sichere Hypothek (erste Stelle) zu **nur 4%** auszuleihen.
Schriftliche Gesuche mit den erforderlichen Unterlagen — Auszug aus der Grund- und Gebäudesteuermutterrolle, Abschrift aus dem Grundbuch, neuste Werttaxe, neuste Feuerversicherungs-Police bezw. Auszug aus der Versicherungsrolle der Posenschen Provinzial-Feuersocietät — sind an unseren Vorsitzenden, Herrn Baumeister **Biehler** — Töpferstraße 16 — zu richten. (157
Bromberg, den 26. Mai 1903.
Der Vorstand der XI. Allgemeinen Ortskrankenkasse.
H. Biehler, Vorsitzender.

Baugelder
f. d. Stadtbez. **Bromberg,** sowie
Darlehne
auf städtische Hausgrundstücke und landwirtschaftliche Objekte sind zu erhalten durch Vers.-Subdirektor **J. A. Ziemski** in **Bromberg,** Wilhelmstraße 6. (13

12000 M. mündels. f. z. verg. Schleusenau, Alte Schulstr. 1a.

Hypothek. 5000 Mk.
mit Damno zu verk. Off. unter **J. L. 6** an die Geschäftsst. d. Z.

Kauf und Verkauf

Alle Sorten Speise- und Pflanzkartoffeln
kauft ab allen Bahnstationen
Julius Tilsiter, Bromberg.

Bitte hierauf zu achten!
Für Herren- und Damen-Sachen zahlt die besten Preise (770
D. Feibusch, Krummegasse 5.
Bestellungen per Postkarte.

41 Sandsteinziegeleien
wurden mit meinen Maschinen und Apparaten bereits eingerichtet.
Nach dem neuen patentierten Verfahren kann man die besten, erstklassigen Mauersteine, Dachsteine und Formstücke aller Art aus gewöhnlichem Sand mit einem geringen Kalkzusatz zum
garantierten Selbstkostenpreise
von
6.00 M. für das Tausend Mauersteine
herstellen. Die Steine sind guten, gebrannten Lehmziegeln überlegen und werden für Staatsbauten gern verwendet.
Sichere hundertprozentige Kapitalsanlage!
Hochlohnende Verwertung von Wiesen- oder Mergelkalk!
Das Ausführungsrecht wird für einzelne Kreise oder sonst abgegrenzte Bezirke vergeben. (165
F. Komnick, Elbing.

Nachtigal's Kaffee
in tausenden Familien getrunken
erfreut sich immer größerer Beliebtheit.
Zum bevorstehenden Feste empfehle folgende Röstkaffees:
Columbia-Mischg. p. Pfd. 1.00
Java-Mischg. p. Pfd. 1.20
Mocca-Mischg. p. Pfd. 1.40
Carlsbad. Mischg. p. Pfd. 1.60
Ein Versuch wird von der vorzüglichen Qualität meiner Kaffees überzeugen.
Cacao, Holl. u. Deutsche Marken, nur frische Ware, leicht löslich, in Preislagen von 1,20–2,40 Mk. p. Pfd.
Bisquits, größte Ausw., tägl. Eing. frisch. Sendung.
Bruch-Chocolade, garant. rein, 85 Pf. p. Pfd.
Paul Nachtigal,
Brombergs größte Kaffeerösterei,
Danzigerstr. 16/17. Filiale: Friedrichstr. 20.
Postkolli franko. (155

Nur Poststr. 5. Kaufhaus Nur Poststr. 5.
Für Schuhwaren, Herren- und Knaben-Garderoben
sind die Preise **riesig ermäßigt** und verkaufe von heute ab:

Laden I: nur für Schuhwaren:
Herren-Zug- od. Schnürschuhe, Leder-Kappe u. Brandsohlen, Mk. 3.25 3.40, 4.50, 5.50, 6 —
Herren-Zugstiefel, gute dauerhafte Qualit., Mk. 3.80, 4.50, 5.50, 7.50 usw.
Damen-Zug-, Schnür- u. Spangenschuhe Mk. 1.10, 2.50, 3.40, 4.50, 5.50 usw.
Damen-Zug-, Knopf- und Schnürstiefel, Mk. 2.60, 3.50, 4,50, 6.50, 8.50 usw.
Damen-Pantoffeln, alle Farb., 35 Pf. d. Paar,
Für Mädchen- u. Kinderschuhe u. Stiefel wie auch **Sandalen,** letztere von 30 Pf. das Paar an, ist das Lager sehr bedeutend.
In feinen Schuhwaren als Chevreaux, Boxkalbleder in echter Wiener und Pariser Arbeit ist das Lager neu ausgestattet, weit billiger als jede Konkurrenz.

Laden II: nur für Garderoben:
Herren-Jacket-Anzüge, modern gearbeitet, Mk. 8.50, 10.50, 12.50, 14.50 bis 25.
Herren-Rock-Anzüge, Mk. 22, 25 bis 35.
Herren-Paletots, Mk. 12, 14, 15, 16 bis 24.
Jünglings- u. Knaben-Anzüge in bester Ausführung von Mk. 2,50, 4,50, 5, 6, 7, 8, 9,50 bis 13.75.
Gelegenheitskauf in Arbeiter-Garderoben
zu staunend billigen Preisen.
Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich wirklich sehr billig verkaufe, prüfe ein jeder, bevor er anderswo kaufen will.
Kein Kaufzwang.

Neueste elektrische Beleuchtung.
Kreismann & Co. Inh. Nathan Lachmann.

Mitglied des Lehrer-Wirtschafts-Verbandes.

Isidor Rosenthal
23. Friedrichstr. 23. (301
Sämtliche Damen-Artikel
Blusen, Corsets, Unterröcke, Gürtel, Rüschenboas, Schleifen, Strümpfe, Handschuhe, Sonnenschirme
Sämtliche Herren-Artikel
Kragen, Chemisettes, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Taschentücher, Tricotagen, Handschuhe, Socken
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen

Rabattbücher an der Kasse gratis.

Gut erh. **Trichinen-Mikroskop** zu kaufen gesucht. Gefl. Off. u. **A. M. 42** an d. Geschst. d. Z. erb.

Ich beabsicht. meine **Grundstücke Elisabethmarkt 9, 10 u. Kronerstr. 21** zu verkaufen. Hypoth. fest. Mietsertrag 6400 Mk. Bitte Preisofferten b. z. 4. Juni cr. einzureichen, welche Nchm. 4 Uhr i. Gegenwart der Bieter geöffn. wd. u. alsd. nach mein. Bel. d. Zuschlag ert. wd. **Carl Reeck sen.,** Elisabethm. 10, I.

Barbiergeschäft
mit gut Kundschaft billig z. Verkf. Off. u. **M. K. 2** a. d. Geschäftsst.

Baupl. i. frequ. Lage sehr b. ll. z. vkf. Zu erfr. Wilhelmstr. 12, I r.

1 gebr. Brennabor
(Straßenrenner) (134
fast neu, fabelhaft billig zu verkaufen. — Teilzahlung gestattet. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2.**

Ein hocheleg. Sportwagen billig zu verk. **Friedrichstr. 37.**

2 billige nußbaum
Pianinos
unter 10 jähriger Garantie verkauft
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

1 Adler-Tandem
1 Panther-Tandem
1 Gesellschaftsrad
gebrauchte Fahrräder
von 15 Mark an (282
stehen billig zum Verkauf.
W. Oklitz, Bromberg,
Friedrichsplatz 14.

Ein Eisschrank
billig zu verk. **Gammstr. 1, II.**

Phänomen-Fahrräder,
hocheleg., 195 Mk. **Hugo Werk.**

Ein Satz Kegel zum Verkauf. **Hermann Lewin,** Neue Pfarrst. 19.

Junge Hamburg. Gänse,
Rehwild,
Rehklein, p. Pfd. 25 Pf.,
frische Champignons
empfiehlt (484
Wilh. Hildenbrandt,
Bahnhofstr. 3. Fernspr. 27.

!! Räucherware !!
Zum Feste
off. billigst, heute eingetr.: ff. Lachs 1,20-1,80, Aal 1,20-1,80, Maifisch, Flund. 50-70 Pfd., Lachshering., Schellfische (sehr billig), Kiel. u. Stralf. Bückl., Oelsard. 45 Pf. u gr. Rennang., Rollm. u. a. m., Hellbutt. **A. Springer.**

Ein eleganter dunkler (157
Grauschimmel,
5 Jahre alt, stark, flott, fehlerfrei, Preis 500 Mk., zu verkaufen.
Danzigerstraße 157.

Ein echter Dalmatiner preiswert zu verkaufen. Näheres 124) **Kornmarkt 5,** part.

Wild- und Geflügelbraten, fr. Fische! Hummer! Krebse! größte Ausw. ff. Delikatess. Conserven! Weine! Echte Liköre empf. u. erb z Festgfl. rchtz. Auft.
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Rehe, ganz u. zerlegt,
junge Tauben, junge Hühner, Fische aller Art (157
empfiehlt **Johannes Creutz.**

Frische Ananas, Treibhaus-Pfirsiche, ital. Kirschen bei **Johannes Creutz.**

Beste neue egypt. Speisezwiebeln offeriert pr. Ztr. 8 Mk.
M. Budnicki, Brbg., Schwbnst. 22.

Waldrestaurant Mühlthal.
Der schönste und gesundeste Aufenthalt, (147
zu Frühausflügen am geeignetsten.
Schönen großen Saal,
guten Kaffee mit eigenem Gebäck, sowie **gute Biere**
empfiehlt J. V. **Franke.**
Fahrplan nach Mühlthal und zurück.
ab früh Kleinbahnhof 10 08, 10 48, Nachm. 2 00, 2 50, 4 10, 7 35, 9 25, ab Mühlthal Nachm. 12 02, 1 15, 3 28, 6 02, 6 37, 7 00, 8 40, 10 05, 11 32.

Vergnügungen

Schülke's Konzertgarten
Schleusenau.
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag
Großes Gartenfest
bei freiem Eintritt,
wozu ergebenst einladet (157
Ewald Schülke.

Etablissement Brahnau
Inhaber **H. Locke.**
Am 1. Feiertag:
Großes (96
Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Pom. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17.
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.

Stadtpark Schulitz.
Montag, den 1. Juni 1903
(II. Pfingstfeiertag):
Großes Militär-Konzert.
Anfang 4 Uhr nachmittags.
Dienstag, den 2. Juni 1903
(III. Pfingstfeiertag:
Großes Schützenfest
verbunden mit **Früh-Konzert.**
Anfang 6 Uhr. (165
Nachm.-Konzert. — Anf. 4 Uhr.
Entree à Perf. u. Konzert 25 Pfg.

Villa Wulff, Restaurant
Haltestelle Rinkau.
Tennisplätze
Schöne Lage im Walde empf. dem geehrten Publikum zu den Pfingst-Feiertagen.

Stadtgespräch
bildet das sensationelle Programm der **Concordia** mit
Otto Schumann,
1072) dem besten deutschen Bühnenreiter,
„dem Luftballet"
und den übrigen Kapazitäten.
Anfang 8 Uhr.

Elysium-Theater.
Sonntag, den 31. Mai 1903
(Pfingstsonntag).
Eröffnungs-Vorstellung
Der Probepfeil.
Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.
Montag, den 1. Juni 1903
Der Schlafwagen-Kontrolleur
Schwank i. 3 Akt. v. A. Bisson.
Dienstag, den 2. Juni 1903
Das Bild des Signorelli.
Schausp. i. 4 Akt. v. R. Jaffé.
Während der Feiertage
Beg. d. Gartenkonzerte 5 Uhr.
Garteneintritt
f. Nichttheaterbesucher 10 Pf.

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **K. Pendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.
Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.